



REGIONALVERBAND
RUHR

SPD



Inhalt

- 4 **Fraktion in Aktion**
- 8 Martina **Schmück-Glock**
Vorsitzende der SPD-Fraktion: Begrüßung
- 10 Bruno **Sagurna**
Tourismus: Wo das Herz der Region schlägt
- 12 Dietmar **Thieser**
Strukturwandel: Nach dem Ende geht's weiter
- 14 Frank **Baranowski**
Kommunalrat: Bewährte Zusammenarbeit neu aufgestellt
- 15 Hendrik **Berndsen**
IGA 2027: Die Farben des Wandels
- 16 Brigitte **Cziehso**
Ballungsraum mit Kern und Rand: Geballte Lebensqualität
- 17 Dr. Frank **Dudda**
Zukunftsfähiger Leitmarkt: Gesundheit!
- 18 Gerd **Drüten**
RVR Ruhr Grün: Pflege für Flora und Fauna
- 20 Thomas **Eiskirch**
Wirtschaft fördern: Leitmärkte weisen den Weg
- 21 Karl-Heinz **Emmerich**
Mobilität: Metromobil
- 22 Dr. Klaus **Haertel**
Regionaler Flächennutzungsplan: Gewachsene Kooperationskultur
- 24 Jens **Hebebrand**
Regionalplanung: Die Region als Ganzes betrachten
- 26 Dennis **Heidrich**
Emscher Landschaftspark: Einzigartige Wandlungsfähigkeit
- 27 Julia **Kahle-Hausmann**
Klimametropole Ruhr 2022: Mit neuer Energie in die Zukunft
- 28 Dennis **Kocker**
Radschnellweg: Hier bewegt sich was
- 29 Janine **Laupenmühlen**
Wissenschaftsregion Ruhr: Forschen, fördern, vorausschauen
- 30 Sören **Link**
Rhein & Ruhr: Gute Verbindungen
- 31 Manuela **Lukas**
Events & Festivals: Von Kirmes bis Klavierkonzert
- 32 Monika **Lührs**
Umweltschutz: Freiräume pflegen
- 33 Michael **Makiolla**
Die Kreise in der Metropole Ruhr: Scharnier zwischen Kern und Umland
- 34 Rainer **Marschan**
Ruhr Games: Voll im Trend
- 36 Ulrike **Matzanke**
Wirtschaft: Zukunftsfelder gemeinsam voranbringen
- 38 Jennifer **Metzloff**
Freizeit am Wasser: Quell der Freude
- 39 Dr. Ansgar **Müller**
Logistik: Drehscheibe mitten in Europa
- 40 Hans-Peter **Müller**
Energiewende: Mit Tradition in die Zukunft
- 41 Kirsten **Oberste-Kleinbeck**
Europa in der Metropole Ruhr: Mittendrin und vorneweg
- 42 Silke **Ossowski**
Bildungsregion Ruhr: Heute für morgen
- 43 Hermann **Päuser**
Hochschulmetropole: Kooperation und Wettbewerb mit Profil
- 44 Daniel **Pilz**
Ruhrtal & Route Industrienatur: Auf den Spuren der Vergangenheit
- 45 Dr. Peter **Reinirkens**
Arbeitskreis Planung: Positionen schärfen, Strategien entwickeln
- 47 Olaf **Schade**
RVR-Gesetz: Neue Aufgaben und ab 2020 Direktwahl des Ruhrparlaments
- 48 Klaus **Schild**
Kommunalfinanzen: Das Beste daraus machen
- 50 Ulrich **Scholten**
Grünzüge: Freiflächen für Freizeit und Umwelt
- 51 Ullrich **Sierau**
Ruhrurbanität: Metropole Ruhr- europäische Polypole
- 52 Monika **Simshäuser**
Kultur an der Ruhr: Die Spuren von RUHR.2010
- 54 Tanja **Soschinski**
Haldenlandschaft: Von Höhepunkt zu Höhepunkt
- 55 Cay **Süßerkrüb**
Nördliche Metropole: Neue Industrie, neue Energie
- 56 Bernd **Tischler**
Regionale Planung: Der Strukturwandel geht weiter
- 58 Dieter **Wiechering**
Ideenwettbewerb: Strategische Regionalentwicklung
- 59 Margarete M. **Wietelmann**
Kunst & Kooperation: RuhrKunstMuseen - Gemeinsame Vielfalt
- 60 Horst **Wolter**
Route der Industriekultur: Wahrzeichen des Wandels
- 62 Sachkundige Bürger & Geschäftsstelle
- 63 Impressum & Bildverzeichnis

Fraktion in Aktion



Verantwortliche aus Städten und Kreisen im Vorfeld der Oberbürgermeisterwahlen 2015



Die SPD-Fraktion besuchte Mark 51°7 in Bochum. Auf dem ehemaligen Opel-Gelände entsteht eine moderne Industrie- und Gewerbefläche.

Sigmar Gabriel, Vizekanzler, Wirtschaftsminister und Vorsitzender der Bundes-SPD, diskutierte mit SPD-Spitzenpolitikern aus der Metropole Ruhr über die Zukunft der Region





Die NRW-Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion feierte ihr 50-jähriges Jubiläum mit der Konferenz „Ruhrgebiet: Tradition neu denken“ in Duisburg



Ruhr-Jusos zu Besuch beim RVR



NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin besuchte die SPD-Fraktion



Exkursion zur Abfall-entsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR)



Die RVR-SPD unterzeichnet den Koalitionsvertrag mit CDU und Grünen im September 2014





Arbeitsreffen der SPD-Fraktion mit Bundes- und Landtagsabgeordneten rund um Mobilität, Bundesverkehrswegeplan und Radschnellwege



Der Betriebsausschuss RVR Ruhr Grün tagte in der Haard



Fraktionssitzung der RVR-SPD in Herten



Unter Tage





Ruhrkonferenzen



Die SPD-Fraktion des RVR traf sich mit den SPD-Fraktionen der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe. Auch die Verwaltungsspitzen waren eingeladen.





Martina Schmück-Glock

Bochum

Vorsitzende der SPD-Fraktion im RVR

Mitglied im Verbandsausschuss

Liebe Leserinnen und Leser,

RUHR, der prägende Name der Region kann als Abkürzung für **Rau**, **Un**geschminkt, **Herzlich** und **Ruhelos** stehen. Dabei ist die Region ein Ort mit elf Städten und vier Kreisen im stetigen Wandel. Vom Ruhrgebiet, Ruhrpott, Revier hin zur Metropole Ruhr – allein die unterschiedlichen Namen lassen diesen Wandel erkennen. Hier hat man gelernt, dass der Strukturwandel keine temporäre Herausforderung mit einem erkennbaren Ende ist, sondern ein fortlaufender Prozess.

Bei dieser großen Aufgabe und unter Berücksichtigung von globalen Einflüssen, europäischen Anforderungen, bundesweiten Trends, landespolitischen Entscheidungen und lokalen Interessen bündelt der Regionalverband Ruhr (RVR) als einzige politisch-legitimierte regionale Klammer die

Interessen der Metropole Ruhr. Der RVR kann und soll die Aufgaben der Städte und Kreise nicht ersetzen. Er soll die Interessen bündeln und die Qualitäten, Dynamiken und Perspektiven der Kommunen durch Vernetzung und Profilschärfung in einen größeren Bezugsrahmen setzen.

Die politische Situation beim RVR ist in dieser Wahlperiode höchst ungewöhnlich. Die SPD hat in der Metropole Ruhr die Kommunalwahlen gewonnen und die meisten Stimmen erhalten. In den 15 Mitgliedskommunen stellt sie sieben direkt gewählte Oberbürgermeister und vier Landräte. Aber durch das Abstimmungsprozedere in einer Kommune und die daraus folgenden Ausgleichsmandate hat sich die Anzahl der Verbandsversammlungsmitglieder nahezu verdoppelt. Da das Gesetz keine Ergän-



zung der Listenplätze erlaubt - im Gegensatz zu anderen Regionalräten in NRW - konnte die SPD nicht alle ihr zustehenden Mandate realisieren. Im Ergebnis hat sich die SPD zur gemeinsamen Gestaltung der Metropole Ruhr entschlossen und eine große Koalition mit CDU und Grünen gebildet, um die Chancen, die das neue RVR Gesetz bietet, zu nutzen. Der stetige Wandel der Region bewirkt neue Fragestellungen, deren sinnvolle Bearbeitung nur durch zeitgemäße Formen der Kooperation möglich ist. Mit dem neuen „Kommunalrat“ gibt es nun ein konstitutionelles beratendes Gremium der Landräte und Oberbürgermeister, in der ein Austausch stattfindet und Vereinbarungen weit über den Aufgabenbereich des Regionalverbandes getroffen werden können. Das Regionalparlament

erhält ab 2020 eine Stärkung durch die erstmalige direkte Wahl der Mitglieder.

Es gibt also, wie eigentlich immer in der Region, viel zu tun. Dieses Heft gibt einen kleinen Einblick in das breite Aufgabenspektrum beim Regionalverband Ruhr und die politischen Standpunkte der SPD-Fraktion.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre.

Glück auf!

Martina Schmäld-Glock





„Wer sehen will, wo das Herz der Region schlägt, sollte die ExtraSchicht besuchen.“

Bruno Sagurna

Duisburg

Stv. Vorsitzender der SPD-Fraktion, stv. Vorsitzender im Umweltausschuss,
Mitglied im Strukturausschuss, Aufsichtsratsvorsitzender der Ruhr Tourismus GmbH (RTG)

Tourismus

Wo das Herz der Region schlägt

Was überrascht Menschen, die zum ersten Mal die Metropole Ruhr besuchen?

Dass es hier nicht nur viele Städte und viele Menschen gibt, sondern auch sehr viel Grün. So langsam spricht es sich herum, dass es eine spannende und vielseitige Region ist. Wir arbeiten daran, dass sich in ein paar Jahren niemand mehr über die hohe Lebensqualität und die wunderbare Landschaft wundert.

Spielt Tourismus eine wichtige Rolle?

Wir haben im Jahr mehr als 170 Millionen Besucher, davon 145 Millionen Tagestouristen. Viele kommen zum Beispiel zu Messen und Tagungen, da

sind wir gut aufgestellt - auch was ein üppiges Freizeit- und Kulturprogramm betrifft. Der Gesamtbruttoumsatz, den der Tourismus der Region einbringt, beträgt rund 5,5 Milliarden Euro im Jahr. Tendenz steigend. Das Einkommen von fast 120.000 Menschen in unserer Region hängt direkt oder indirekt vom Tourismus ab.

Womit kann die Region punkten?

Es gibt eine hohe Dichte an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangeboten, die sich jeder Besucher nach individuellen Wünschen zusammenstellen kann. Die RTG bietet aber auch viele Pauschaltouren für unterschiedlichste Interessen an - das reicht von Industriekultur und Museumsbesuchen





über Radtouren bis zu Shopperlebnissen. Wir bauen das Radwegenetz immer weiter aus, so dass man tolle Touren – zum Beispiel über den RuhrtalRadweg oder die Römer-Lippe-Route – von Highlight zu Highlight machen kann.

Was empfehlen Sie Menschen, die die Metropole Ruhr erleben wollen?

Wer sehen will, wo das Herz der Region schlägt, sollte die ExtraSchicht besuchen. Die Nacht der Industriekultur zeigt einmal im Jahr in allen Städten, an unzähligen Orten,

wer wir sind und welche Schätze wir haben. Übrigens zum sechzehnten Mal!

Das ganze Jahr über kann man die Region mit der RUHR.TOPCARD erkunden. Mit über 120.000 verkauften Exemplaren hat sie sich zur erfolgreichsten regionalen Tourismuskarte Deutschlands entwickelt.





„Zuerst wandeln sich die Tatsachen und mit einem gewissen Abstand wandelt sich das Image.“

Dietmar Thieser

Hagen

Stv. Vorsitzender der SPD-Fraktion

Strukturwandel

Nach dem Ende geht's weiter

2018 schließt mit Prosper-Haniel in Bottrop die letzte Zeche im Ruhrgebiet. Traurig?

Vielleicht ein wenig nostalgisch. Aber ich hatte lange genug Zeit, mich darauf einzustellen. Der Steinkohlenbergbau gehört zur Vergangenheit des Ruhrgebiets. Die Region hat das längst akzeptiert und blickt nach vorn. Das Ruhrgebiet ist die Vergangenheit, die Metropole Ruhr die Zukunft.

Ist das schon überall angekommen?

Wie so oft ist auch dies ein Prozess, der seine Zeit braucht. Zuerst wandeln sich die Tatsachen und mit gewissem Abstand wandelt sich das Image. Wir haben seit Jahrzehnten Erfahrung mit den Herausforderungen, die der Strukturwandel mit sich bringt. Inzwischen hat sich das herumgesprochen. So weit, dass sogar Chinesen zu uns kommen, um sich den erfolgreichen Strukturwandel bei uns anzusehen.





Was kommt nach der Kohle?

Zur Kohle gehörte immer auch die Schwerindustrie. Heute gibt es nach wie vor bedeutende Industrieanstaltungen in unserer Region. Aber auch hier hat sich viel verändert. Technologie und Innovation spielen eine entscheidende Rolle, ebenso Wissenschaft und Forschung. Der Dienstleistungsbereich ist stark gewachsen. In beiden Bereichen gibt es eine Reihe von Weltmarktführern, die in der Metropole Ruhr ihre Zentralen haben.

Welche Spuren hat der Bergbau hinterlassen?

Das sind natürlich einmal die langfristigen Folgen für Umwelt und Landschaft wie zum Beispiel Bergsenkungen und Grubenwasser. Damit geht die Region verantwortungsbewusst um. Auf der anderen Seite sind es wirtschaftliche, soziale und kulturelle Spuren. Für die ehemaligen Bergleute konnten zum Teil neue Jobs geschaffen werden, die Flächen wurden aufbereitet und vermarktet.

Damit ist die Vergangenheit abgeschlossen?

Teilweise ist Gras drübergewachsen, wenn man so will. Durch die ehemaligen Zechenstandorte hat die Region neue Schätze gewonnen. Die ehemaligen Zechen Zollverein in Essen, Zollern in Dortmund und Nordsternpark in Gelsenkirchen stehen beispielhaft für Industriekultur und Industrienatur. Dort sind neue Orte der Identifikation mit Geschichte und Gegenwart unserer Region entstanden.





„Mit dem regelmäßigen Austausch zwischen den Oberbürgermeistern und Landräten wächst auch das Engagement für eine gemeinsame Metropole Ruhr.“

Frank Baranowski

Gelsenkirchen, Oberbürgermeister

Sprecher des Kommunalrats und Mitglied im Verbandsausschuss

Kommunalrat

Bewährte Zusammenarbeit neu aufgestellt

Das neue RVR-Gesetz stärkt die regionale Kooperation und den Regionalverband Ruhr. Dazu gehört mit dem Kommunalrat die Einrichtung eines neuen politischen Gremiums. Die Runde der elf Oberbürgermeister und vier Landräte dient als Klammer der Verwaltungsspitzen in der Metropole Ruhr und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedskörperschaften und dem RVR. Der Kommunalrat berät die Verbandsversammlung des RVR und löst das eher lose Netzwerk ab, in dem sich die Verwaltungsspitzen der Städte und Kreise bisher parteiübergreifend abstimmten. Die Geschäftsstelle dieses Gremiums, das es in dieser Form nur einmal in Deutschland gibt, ist beim RVR angesiedelt.

Längst arbeiten die Oberbürgermeister und Landräte eng zusammen und stimmen sich ab, wenn die Metropole Ruhr ihre Interessen gegenüber Land, Bund und EU vertritt. So haben die Verwaltungsspitzen beispielsweise das Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden - Für die Würde unserer Städte“ gegründet, das sich erfolgreich für eine gerechtere Gemeindefinanzierung einsetzt. Die bewährte Zusammenarbeit ist durch den Kommunalrat nun offiziell legitimiert und strukturiert, so dass die Region

noch leichter nach außen auftreten kann. Gemeinsame Termine der Verwaltungsspitzen in Berlin und Brüssel zeigen regelmäßig, wie wichtig die regionale Kooperation auch auf dieser Ebene ist.



„Mit der Internationalen Gartenschau können wir die Region noch weiter voranbringen.“

Hendrik Berndsen

Dortmund

Mitglied im Planungsausschuss



IGA 2027

Die Farben des Wandels

Internationale Gartenschau - Bunte Blumen auf grauem Grund? Natürlich nicht. Gartenschauen sind keine hübsche Dekoration für ehemals kohleverstaubte Tristesse. Die Metropole Ruhr ist sowieso längst viel weiter. Eine mögliche Bewerbung für die Internationale Gartenschau IGA



2027 steht in der Tradition erfolgreicher regionaler Großprojekte wie der IBA Emscherpark und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Im Rahmen der IBA Emscherpark fand bereits 1997 eine Bundesgartenschau statt und der bis heute andauernde Umbau der gesamten Region zum Emscher Landschaftspark begann.

Eine Machbarkeitsstudie prognostiziert bis zu fünf Millionen Besucher für die IGA. Getragen werden soll die Internationale Gartenbauausstellung von den elf Städten und vier Kreisen der Metropole Ruhr, von Verbänden wie Emschergenossenschaft und Lippeverband, der regionalen Wirtschaft und bürgerschaftlichem Engagement gemeinsam mit dem Land NRW. Das Konzept bezieht die vorhandenen Landschaftsparks und -gärten mit ein. Es wird geschätzt, dass die IGA Investitionen von etwa 300 Millionen Euro auslöst. Wenn die Metropole Ruhr von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft den Zuschlag erhält, wird das Konzept bis Ende 2017 konkretisiert. Rosige Aussichten! Und nicht nur ein Beitrag für mehr Lebensqualität, sondern auch für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft.

„Wir sind eine lebendige Metropole, in der jeder Teil wichtige Aufgaben erfüllt.“



Brigitte Cziehso

Kreis Unna

Ballungsraum mit Kern und Rand

Geballte Lebensqualität

In einer polyzentrischen Metropole mit 53 Städten erfüllt jeder Teil eine besondere Funktion. Den Ballungskern bilden die Städte der Hellweg- und Emscherzone, am Ballungsrand liegen vor allem die kreisangehörigen Städte. Das alte Ruhrgebiet erwuchs durch den Boom von Kohle und Stahl rund um Hellweg und Emscher, einige Jahrzehnte prägte Schwerindustrie die Städte. An den Ballungsändern konnten sich die hart arbeitenden Menschen in den Wäldern und an den Seen erholen.

Nach wie vor sind zum Beispiel der Silbersee in Haltern und der Südsee in Xanten attraktive Naherholungsziele. Auch die riesigen Waldgebiete an den Rändern der Metropole Ruhr leisten einen großen Beitrag zur Lebens-

qualität und ziehen jedes Jahr Millionen Spaziergänger und Freizeitsportler an. Die Haard im Kreis Recklinghausen gehört genauso dazu wie die Üfter Mark im Grenzbereich der Kreise Recklinghausen, Wesel und Borken. Die Halde Großes Holz in Bergkamen ist als Erlebnispark am Datteln-Hamm-Kanal ein tolles Ausflugsziel für Familien.

Auch im Ballungskern ist die Lebensqualität deutlich gestiegen, heute dominiert der Dienstleistungssektor. Währenddessen siedeln sich in den Kreisen an den Ballungsändern verstärkt innovative Industrie- und Logistikunternehmen an. Zeichen einer lebendigen Region.

„In der Gesundheitswirtschaft sind wir echte Vorreiter.“



Dr. Frank Dudda

Herne, Oberbürgermeister

Stv. Vorsitzender der Verbandsversammlung,
Mitglied im Kommunalrat und Mitglied im Verbandsausschuss

Zukunftsfähiger Leitmarkt **Gesundheit!**

Die Menschen werden immer älter und viele wollen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Damit wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsbranche. Zwischen Prävention, Akutversorgung, Rehabilitation und Pflege haben sich zahlreiche neue Angebote entwickelt. In der Metropole Ruhr arbeiten mehr als 270.000 Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtwirtschaft von über 17 Prozent. Die Branche hat erkannt, dass eine engere Kooperation zwischen Krankenhäusern, Ärzten, Therapeuten, Forschern, Herstellern und Dienstleistern hilft, die Qualität der Angebote und die Innovationskraft zu verbessern. Die Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH hat „Gesundheit“ als einen der Leitmärkte definiert und vertritt die Region u.a. auf der Fachmesse Medica.

Mit dem „Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen“ in Bochum entsteht zurzeit ein einzigartiges Zentrum medizinischer Forschung und Entwicklung. Dort werden die landesweiten Kompetenzen gebündelt und verdichtet. Gesundheitspolitik, Wissenschaft, Forschung, Lehre und Wirtschaftsförderung treffen hier aufeinander. Nach und nach wird auch die Region davon profitieren. So ist mit mehr als 8000 Beschäftigten der medizinische Sektor auch in Herne der größte Arbeitgeber.





„Die erfolgreiche Arbeit von Ruhr Grün kennt jeder, der in unserer Region Wälder und Radwege nutzt.“

Gerd Drüten

Kreis Wesel

Vorstand der SPD-Fraktion im RVR, Vorsitzender im Betriebsausschuss RVR Ruhr Grün

RVR Ruhr Grün

Pflege für Flora und Fauna

Sehen Sie manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr?

Die Gefahr ist gering. Wir haben in der Metropole Ruhr so viele Bäume, die kann man nicht übersehen. Schließlich ist der RVR der größte kommunale Waldbesitzer in Deutschland. Dem Verband gehören mehr als 16.000 Hektar Freiflächen, davon allein 13.500 Hektar Wald. Das muss alles vernünftig betreut und gepflegt werden. Dafür ist der Eigenbetrieb Ruhr Grün verantwortlich.

Was macht Waldpflege heutzutage aus?

Die klimatischen Veränderungen machen uns durchaus zu schaffen. Die Orkane Kyrill 2007 und Ela 2014 haben verheerende Schäden in den Wäldern angerichtet. Seit Kyrill arbeiten wir daran, mehr stabilen Mischwald zu entwickeln und den Anteil flach wurzelnder Nadelgehölze zu verringern. Dazu kommen Probleme mit Plagegeistern wie der Spätblühenden Traubenkirsche. Die schnell und dicht wachsenden Sträucher verdrängen andere Arten und behindern die natürliche Verjüngung heimischer Gehölze.

Und die Tiere im Wald?

Auch darum kümmert sich Ruhr Grün. Es gibt zum Beispiel Vogel- und Ameisenschutzprojekte, für Fledermäuse werden Winterquartiere angelegt. Ruhr Grün leistet viele wichtige Beiträge zum Natur- und Artenschutz in der Metropole Ruhr.

Was ist mit den Menschen, die den Wald nutzen wollen?

Die finden in unseren Wäldern nicht nur Erholung und Ruhe, sondern können zum Beispiel auch wunderbar Rad fahren. Ruhr Grün setzt tolle Projekte um, pflegt vorhandene Radwege und baut neue. Der Tunnel



Schee in Sprockhövel verknüpft nun die Radwegenetze der Metropole Ruhr mit der neuen Nordbahntrasse im Bergischen Land. Möglicherweise kennt nicht jeder Ruhr Grün - aber die erfolgreiche Arbeit von Ruhr Grün kennt jeder, der in unserer Region Wälder und Radwege nutzt.

***„Metropole“ verbindet man oft mit Urbanität und Trubel.
Wie passt das zu den vielen Wäldern?***

Die großen Waldgebiete liegen vor allem in den Kreisen an den Rändern des Ballungskerns. Sie bilden wichtige Ausgleichsflächen zu den urbanen Zentren. Gleichzeitig ist es genau das, was unsere besondere Metropole Ruhr ausmacht: Urbanität und Landschaft, Trubel und Erholung.



„Von der Zusammenarbeit profitiert die gesamte Region.“

Thomas **Eiskirch**

Bochum, Oberbürgermeister

Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH (wmr) und Mitglied im Kommunalrat

Wirtschaft fördern

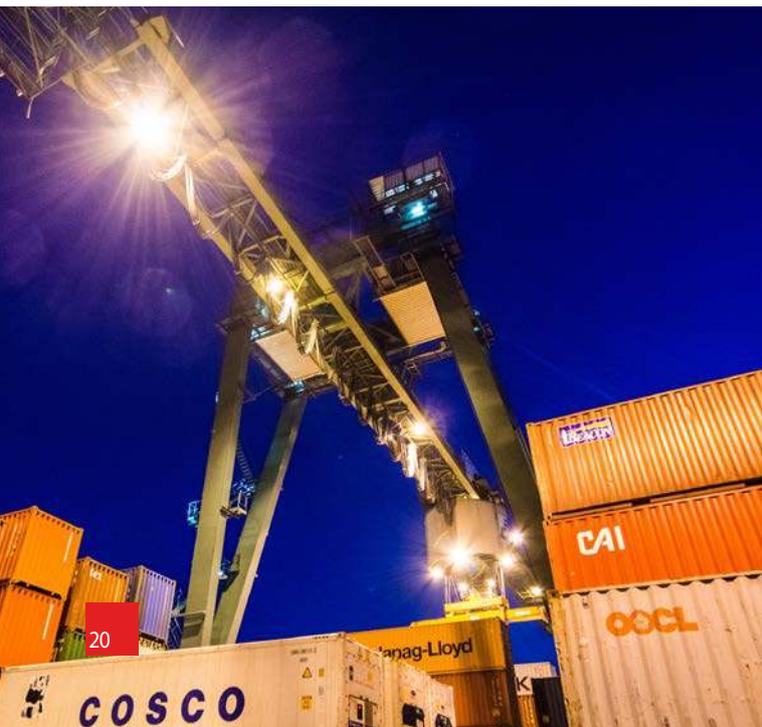
Leitmärkte weisen den Weg

Einst groß geworden durch Kohle und Stahl gehören heute moderne Werkstoffe, industrielle Prozesse und Spezialchemie zum industriellen Kern der Ruhrregion. Die regionale Wirtschaftsförderung metropoleruhr

(wmr) ist eine hundertprozentige Tochter des RVR. Die wmr ist Dienstleister, Projektmanager, Vermarkter und Berater bei Fördermittelfragen. Die Kommunen und die Unternehmen der Metropole Ruhr sind ihre Kunden. Die wmr hat ihre Arbeit auf Leitmärkte ausgerichtet. Dabei handelt es sich um Märkte, die mit neuen Angeboten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen auf die großen Herausforderungen und Trends wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen reagieren.

Denn heute sind es weniger die Schlüsseltechnologien selbst, die neue Arbeitsplätze schaffen, sondern kreative Ideen zur Anwendung dieser Technologien. Zu den Leitmärkten in der Metropole Ruhr gehören die Bereiche Gesundheit, Ressourceneffizienz, Mobilität, urbanes Bauen und Wohnen, nachhaltiger Konsum, digitale Kommunikation, Bildung und Wissen, Freizeit und Events.

In enger Abstimmung mit den Wirtschaftsförderungen der 53 Städte entwickelt die wmr Projekte in den für die Region relevanten Zukunftsfeldern, betreibt Standortmarketing für die Metropole Ruhr im In- und Ausland und berät bei der Ausgestaltung und Umsetzung von EU-Förderprogrammen. Regionale Kooperation - läuft.

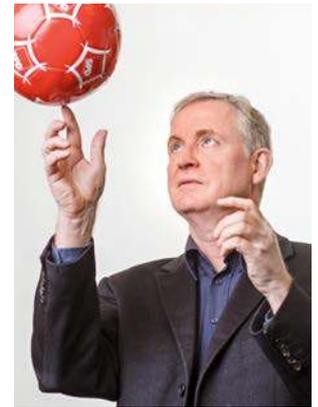


*„Unkompliziert umsteigen zwischen Auto, ÖPNV und Rad -
dafür setzen wir uns ein.“*

Karl-Heinz **Emmerich**

Oberhausen

Mitglied im Umweltausschuss



Mobilität

Metromobil

Ballungsraum. Metropole. Mehr als fünf Millionen Menschen. Da gehört einiges dazu, um beweglich zu bleiben. Wer die Region kennt, stand hier bestimmt auch schon einmal im Stau oder in einer überfüllten Bahn. Viele Menschen in möglichst kurzer Zeit zu bewegen, gehört zu den größten regionalen Herausforderungen. So kommt es nicht von ungefähr, dass beim „Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr“ die meisten der eingereichten Ideen Lösungen für den Bereich Mobilität vorschlugen.

Wäre es nicht wunderbar, wenn man ganz selbstverständlich von fast jedem Ort aus mit dem Rad oder Auto zur nächsten Haltestelle fahren

könnte, dort einen sicheren Parkplatz und eine gute Anbindung ans Ziel finden könnte? Die Koordination zwischen Schiene, Straße und Radweg muss in den kommenden Jahren noch deutlich verbessert werden. Im Idealfall kann jeder zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern wählen und sich für die gleichzeitig schnellste und umweltfreundlichste Variante entscheiden. Insbesondere wollen wir, dass noch viel mehr Menschen das Rad ganz selbstverständlich nutzen, um zur Arbeit zu fahren, um Einkäufe zu erledigen, um ihre Freizeit zu gestalten.



„Zuwanderung bereichert uns und erweitert den Horizont der gesamten Region.“



Dr. Klaus Haertel

Gelsenkirchen

Mitglied im Wirtschaftsausschuss

welcome.RUHR

Arbeiten. Lernen. Forschen. Leben.

Die Metropole Ruhr heißt sie willkommen. Neubürgerinnen und -bürger aus allen Teilen der Welt sind bei uns gern gesehen. Daher hat der RVR unter www.welcome.ruhr eine eigene Homepage eingerichtet, die sich an Fachkräfte, Unternehmer und Unternehmerinnen, Wissenschaftler und

Wissenschaftlerinnen, Studierende und Familien wendet. Wer neu starten will, muss an viele Dinge denken: Vom Visum über den Arbeitsvertrag über Steuern bis zur Sozialversicherung ist alles dabei und noch viel mehr. Die Willkommenseite gibt viele hilfreiche praktische Hinweise und liefert weiterführende Links.

Zuwanderer können sich zum Beispiel über Integrationskurse, lokale Angebote der Städte, Kinderbetreuung oder barrierefreie Mobilität informieren. Wenn etwas über welcome.RUHR nicht geklärt werden kann, helfen die Welcome Guides. Das betrifft vor allem Fragen rund ums persönliche Einleben: Wo kann ich Leute treffen, die aus meiner Heimat kommen? Wo kann ich die ersten Kontakte knüpfen? Wie finde ich mich in meiner neuen Umgebung zurecht?

Den praktischen und umfangreichen Service gibt es in deutscher und englischer Sprache. Ohne Zuwanderung gäbe es unsere Region nicht. Zuwanderung bereichert uns und erweitert den Horizont der gesamten Region. Wir freuen uns über neue Bürgerinnen und Bürger und heißen sie herzlich willkommen!







„Wir begreifen die regionale Planung als politisches Instrument, um die Region zu gestalten und den Strukturwandel zukunftsfähig voranzubringen.“

Jens Hebebrand

Kreis Unna

Planungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion,

Mitglied im Strukturausschuss und im Betriebsausschuss RVR Ruhr Grün

Regionalplanung

Die Region als Ganzes betrachten

Warum ist regionale Planung wichtig?

Die Kommunen in der Metropole Ruhr liegen nah beieinander, spürbare Grenzen gibt es in der Regel nicht. Da ist es einleuchtend, dass die Planung in einer Stadt sich oft auch auf die umliegenden Städte auswirkt. Darüber hinaus gibt es viele Planungsvorhaben, die zwei oder mehr Kommunen betreffen. Sich regional mit den Nachbarstädten abzustimmen, ist im Interesse aller Kommunen.

Welche Ziele verbindet die SPD mit der Regionalplanung?

Wir begreifen die regionale Planung als politisches Instrument, um die Region zu gestalten und den Strukturwandel zukunftsfähig voranzubrin-

gen. Regionalplanung ermöglicht einen Blick von oben auf die Region, dadurch betrachtet man nicht einzelne Städte, sondern das Ganze oder Teilräume.

Was plant der RVR?

Er ist vor allem für die staatliche Regionalplanung verantwortlich und erarbeitet zurzeit den Regionalplan. Zusätzlich gibt es das „Handlungsprogramm für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“, das im regionalen Prozess informell erarbeitet wird. Der RVR hat den Ideenwettbewerb „Zukunft Metropole Ruhr“ durchgeführt. Die dadurch angestoßenen Ideen und Projekte werden seitdem weiterentwickelt, fließen als



konkrete Maßnahmen in das Handlungsprogramm ein und ergänzen den Regionalplan.

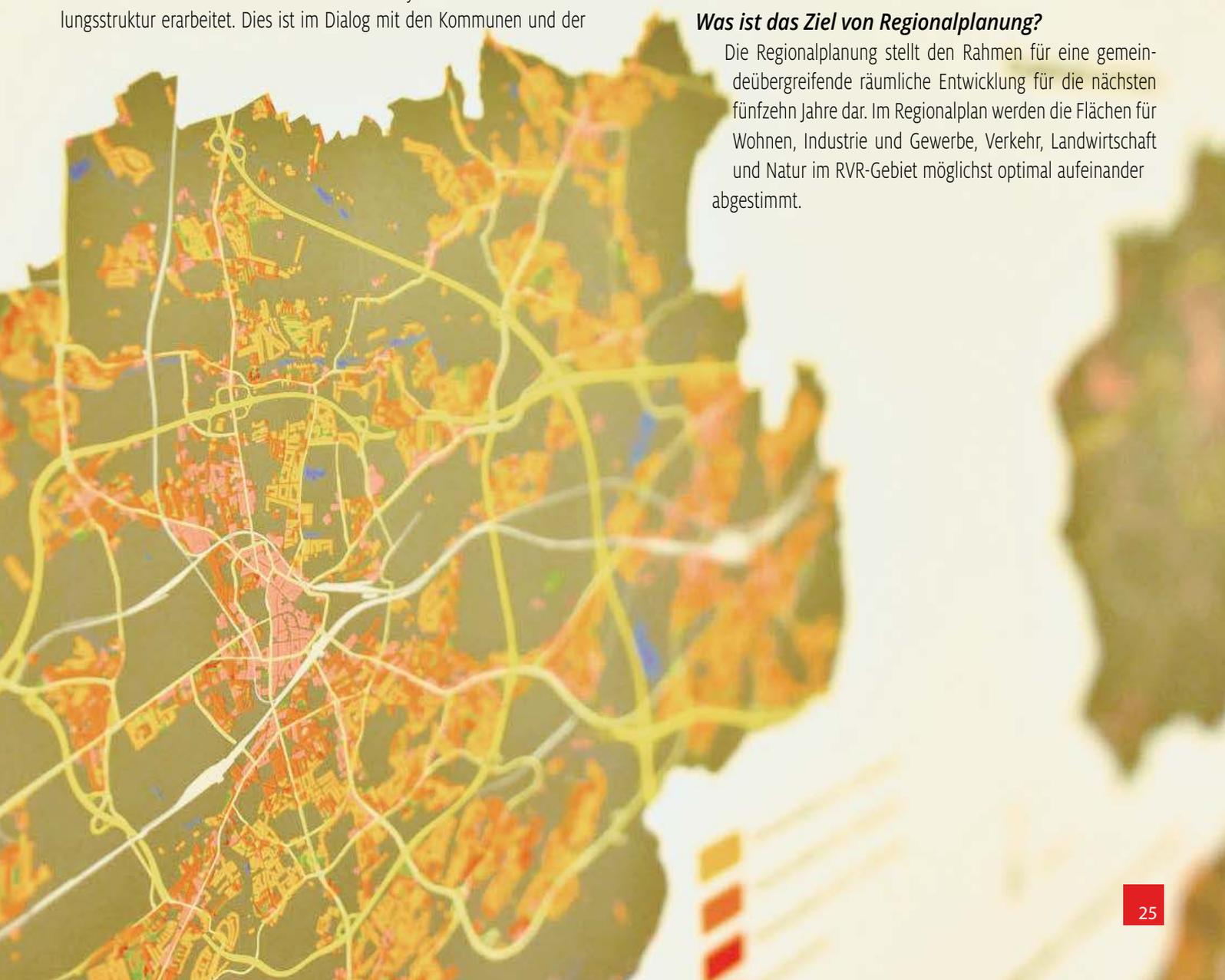
Seit 2009 hat der RVR die Planungshoheit für die Metropole Ruhr. Was hat sich dadurch noch verändert?

Seitdem hat der Verband eine umfassende Analyse der Raum- und Siedlungsstruktur erarbeitet. Dies ist im Dialog mit den Kommunen und der

Wirtschaftsförderungsgesellschaft metropoleruhr GmbH geschehen. Als Instrument haben wir das Flächeninformationssystem Ruhr „ruhrFIS“ genutzt. Ein entscheidender Vorteil ist, dass wir dadurch die Region als Ganzes analysiert haben. Das hilft auch der Wirtschaft bei der weiteren Flächenentwicklung in der Metropole Ruhr.

Was ist das Ziel von Regionalplanung?

Die Regionalplanung stellt den Rahmen für eine gemeindeübergreifende räumliche Entwicklung für die nächsten fünfzehn Jahre dar. Im Regionalplan werden die Flächen für Wohnen, Industrie und Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft und Natur im RVR-Gebiet möglichst optimal aufeinander abgestimmt.





„Der Emscher Landschaftspark hat das Gesicht der Region nachhaltig verändert.“

Dennis **Heidrich**

Essen

Emscher Landschaftspark

Einzigartige Wandlungsfähigkeit

Der Emscher Landschaftspark durchzieht die gesamte Region. Seit 25 Jahren wachsen viele kleine grüne Oasen, zunächst im gesamten Ruhrgebiet verstreut, zu einem riesigen attraktiven Naherholungsgebiet zusammen. Der Umbau der Emscher und ihrer Zuflüsse vom Abwasserkanal zum naturnahen Freiraum ist zentraler Teil des Emscher Landschaftsparks. Industriekultur und Industrienatur ergänzen sich zu einer einzigartigen Landschaft, die ihre eigene Geschichte mit in die Zukunft nimmt. Die Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA) hat die Grundsteine gelegt. Seit dem Ende der IBA ist der RVR Träger des Emscher Landschaftsparks. Damit ist der Regionalverband einer der Hauptverantwortlichen für die Pflege und den weiteren Ausbau des Parks.

Zurzeit wird das Handlungsprogramm für den Emscher Landschaftspark 2020+ erarbeitet. Klimaschutz, biologische Vielfalt, die Wirtschaftskraft des Parks und eine zukunftsfähige Stadtentwicklung gehören dabei zu den Leitlinien. Über 200 Einzelprojekte wurden seit 1990 bereits umgesetzt, weitere 250 sind geplant.

Der Emscher Landschaftspark gehört zu den sichtbarsten Symbolen für die Wandlungsfähigkeit der Metropole Ruhr. Viele gut ausgebaute Wege, architektonisch hochwertige Brücken und einzigartige Landschaftskunst machen den Park zu einem Magneten für Naherholungssuchende und Touristen. Mit mehr als 85 Kilometern Längenausdehnung ist der Emscher Landschaftspark der größte Regionalpark in Europa.



„Wir wollen für diesen Ballungsraum eine Energiewende schaffen, die anderen Regionen ökonomisch und ökologisch als Blaupause dienen kann.“

Julia Kahle-Hausmann

Essen

Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss und im Betriebsausschuss RVR Ruhr Grün



klimametropole Ruhr 2022

Mit neuer Energie in die Zukunft

Das Thema Energie ist in die DNA der Region eingeschrieben. Kohle und Bergbau haben das Ruhrgebiet einst großgemacht. Daraus sind nicht zuletzt große Energieversorger hervorgegangen. Die Energiewende stellt die Metropole Ruhr und ihre Wirtschaft vor große Herausforderungen. Die Fernwärmeschiene Ruhr zeigt, dass die Region sich auf die veränderten Bedingungen eingestellt hat und neue Lösungen findet.

Um zukunftsfähige Lösungen geht es auch bei der „klimametropole Ruhr 2022“. Ziel ist, mit vielen Projekten und Initiativen den Wandel der Region hin zu einer regenerativen Energieregion zu präsentieren. Sie ist das zentrale Schaufenster für das Klimaschutzengagement in der Region und regionaler Partner der landesweiten KlimaExpo.NRW. Die KlimaExpo.NRW wurde von der Landesregierung ins Leben gerufen, um den Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels für einen nachhaltigen Umbau der Wirtschaft zu nutzen.

Die Themenfelder sind weit gesteckt. Die klimametropole Ruhr 2022 zeigt Aktivitäten in den Bereichen Energie, Mobilität, Wirtschaft, Stadt, Landschaft, Wasser, Wissen und Kultur. Eines der Projekte, das sich im Rahmen der klimametropole Ruhr 2022 vorstellt, sind die Klimawochen

Ruhr in Bottrop. Dort werden seit mehreren Jahren erfolgreich Ideen für den Klimaschutz umgesetzt, um zum Musterquartier für Energieeffizienz zu werden.



„Unser Ziel: Ein Radschnellwegenetz, das die ganze Region durchzieht.“



Dennis Kocker

Hamm

Mitglied im Wirtschaftsausschuss

Radschnellweg

Hier bewegt sich was

Wer die Metropole Ruhr von Ost nach West durchqueren will, fährt gut hundert Kilometer. Bisher meist mit der Bahn oder mit dem Auto. Bald gibt's eine Alternative: Das Rad. Zurzeit entsteht zwischen Duisburg und Hamm der erste Radschnellweg der Republik, der RS1. Er soll nicht nur Freizeitradler und Touristen schneller und bequemer von einem Ort zum anderen bringen, sondern gerade auch Pendler. Teilweise werden dafür alte Bahntrassen oder bereits gebaute Wege genutzt. An entscheidenden Stellen führt die Strecke mitten durch die Städte. Der RS1 muss gut an das kommunale Radwegenetz angebunden sein und an den wichtigsten Zielen in der Region entlangführen. Dazu gehören große Arbeitsplatzstandorte, Einkaufszentren und Freizeiteinrichtungen. Außerdem muss die Strecke gut mit dem ÖPNV verknüpft sein.

Der RVR ist Projektträger des schnellen Radwegs. Bund, Land und Kommunen arbeiten gemeinsam mit dem RVR an Finanzierung. Bereits Ende 2015 haben der RVR, das Land NRW und die beteiligten Städte den Mülheimer Teilabschnitt des Radweges Rheinische Bahn als Modellstrecke eröffnet. Der vollständig ausgebaute Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse von Essen nach Duisburg wird das Herzstück des RS1 sein. Die Pläne

rufen international großes Interesse hervor. So haben u. a. schon Medien in Neuseeland, Kanada, USA und Indien über die Radautobahn berichtet. Die Vision hat es natürlich auch in sich: Ein Teil des Berufsverkehrs auf der A40 verlagert sich dann auf die „A40 für Radfahrer“. Dafür setzen wir uns ein.



„Wissen schafft Arbeit. Bildung und Qualifikation sind die Voraussetzung für moderne Arbeitsplätze und innovative Unternehmen.“

Janine Laupenmühlen

Essen



Wissenschaftsregion Ruhr

Forschen, fördern, vorausschauen

Lebenslanges Lernen, Fördern und Forschen, Bildung und Wissen - all das wird immer wichtiger. Die Metropole Ruhr braucht viele hochqualifizierte Menschen und Arbeitsplätze, um die Region zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Beim dritten Wissensgipfel Ruhr haben regionale Akteure eine Resolution zur Wissenschaftsregion Ruhr an das Land NRW übergeben. Darin verpflichten sich die Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Region, der Regionalverband Ruhr, die Industrie- und Handelskammern der Metropole Ruhr, die Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH (wmr) und der Initiativkreis Ruhr, ihre Kräfte zu bündeln, um die Wissenschaft im Ruhrgebiet in den kommenden Jahren stärker zu profilieren.

Der RVR bildet die regionale Klammer und unterstützt eine stärkere Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Wir sind uns einig: Junge Talente müssen intensiv gefördert werden, damit sie ihr Studium erfolgreich abschließen können. Darüber hinaus setzen sich Region, Land und Bund dafür ein, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen anzusiedeln und auszubauen. Damit anwendungsorientierte

Forschungen zu mehr Unternehmensgründungen führen, wird ein Förderprogramm „Wissenschafts-Start-up Ruhr“ aufgelegt. Groß geworden ist das Ruhrgebiet, weil wir Kohle gefördert haben. Die Metropole Ruhr hat eine Zukunft, weil wir Wissen fördern.





„Hier im Herzen Europas ist der Austausch mit unseren Nachbarn selbstverständlich.“

Sören Link

Duisburg, Oberbürgermeister

Mitglied im Kommunalrat

Rhein & Ruhr

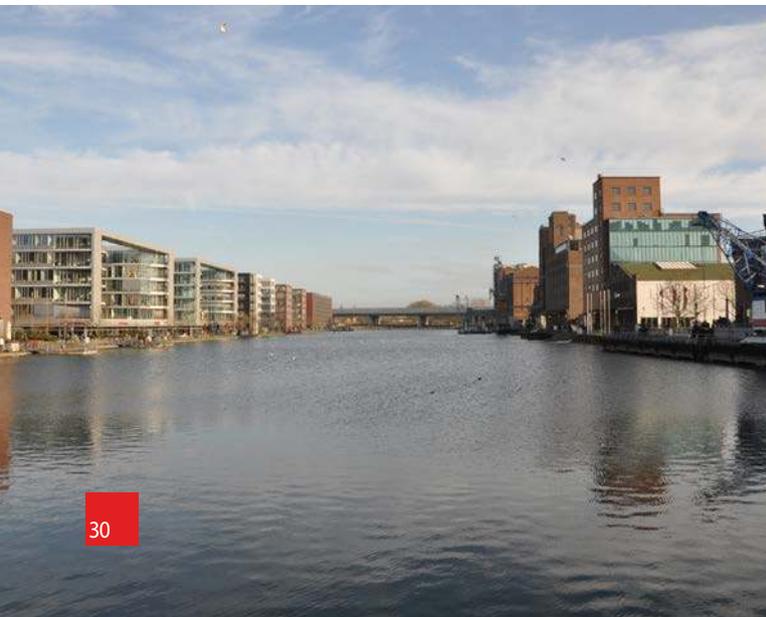
Gute Verbindungen

Im Westen unserer Region münden Emscher und Ruhr in den Rhein. Duisburg und der Kreis Wesel gehören zur Metropole Ruhr und erfüllen mit ihrer geografischen Lage gleichzeitig eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein. Hier ist man in der Mitte von Europa und die Niederlande sind nicht weit. Damit ist das westliche Ruhrgebiet nicht nur landschaftlich sehr attraktiv, sondern durch die

von Kohle und Stahl geformte Geschichte auch eine gewachsene europäische Logistkdrehscheibe mit dem größten Binnenhafen Europas. So ist die Zugverbindung zwischen Chongqing an der chinesischen Ostküste und dem Duisburger Hafen wichtig für den gesamten Standort NRW. Der Flughafen Düsseldorf wiederum ist auch für Duisburg ein wertvoller Standortfaktor.

Wie gut die Verbindung zwischen Rhein und Ruhr funktionieren kann, zeigt ein Beispiel aus der Kultur. Die „Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg“, so der vollständige Name, ist eine Theatergemeinschaft von Duisburg und Düsseldorf, in der das Theater Duisburg und das Opernhaus Düsseldorf bereits seit 1956 erfolgreich zusammenarbeiten.

Die Metropole Ruhr ist keine isolierte Insel, sondern ein lebendiger Teil Nordrhein-Westfalens im stetigen Austausch mit anderen Regionen. Davon profitieren alle.



„Ich bin immer wieder beeindruckt von der Fülle der Kulturangebote.“

Manuela Lukas

Herne

Mitglied im Wirtschaftsausschuss



Events & Festivals

Von Kirmes bis Klavierkonzert

Was ist denn da los? Jede Menge! Viele Festivals und Events locken jedes Jahr Millionen von Besuchern an. Die Cranger Kirmes in Herne ist das größte Volksfest in NRW, die unvergleichliche Atmosphäre ist geprägt von zahlreichen urgemütlichen Biergärten in den Hinterhöfen der Anwohner. Dort trifft man sich und feiert mit alten und neuen Freunden zehn Tage die Familienkirmes in Crange. Das Festival „Bochum Total“ begeistert seit zwanzig Jahren Musikkonsumenten über die Metropole Ruhr hinaus. „Juicy Beats“ steigt alljährlich im Dortmunder Westfalenpark und begeistert das junge Publikum mit angesagten Bands, ebenso „Ruhr-in-Love“ im OlgaPark Oberhausen. Der „Ruhrpott Rodeo“ am Flughafen Schwarze Heide in Bottrop erfreut vor allem Fans von Punkmusik. Zum „Klavierfestival Ruhr“ kommen jedes Jahr die besten Pianisten der Welt.

Kunst- und Kulturinteressierte, Feierwillige und Musikfreunde finden in den regionalen Veranstaltungskalendern ein riesiges Angebot für jeden Geschmack und zu jeder Jahreszeit. Nicht zuletzt die vielfältige Kultur

macht unsere Region so lebens- und liebenswert. Auch der Regionalverband Ruhr engagiert sich auf diesem Gebiet. So ist er zum Beispiel nicht nur Gesellschafter des Kunst- und Theaterfestivals „Ruhrtriennale“, sondern auch Mitveranstalter der „ExtraSchicht - Die Nacht der Industriekultur“. Beide bringen moderne Kultur in die ehemaligen Kraftzentralen, Kokereien und Maschinenhäuser. So treffen sich Vergangenheit und Zukunft. Das macht uns aus.





„Renaturierte Flächen sind wichtig für die Umwelt und für die Naherholung.“

Monika Lührs

Dortmund

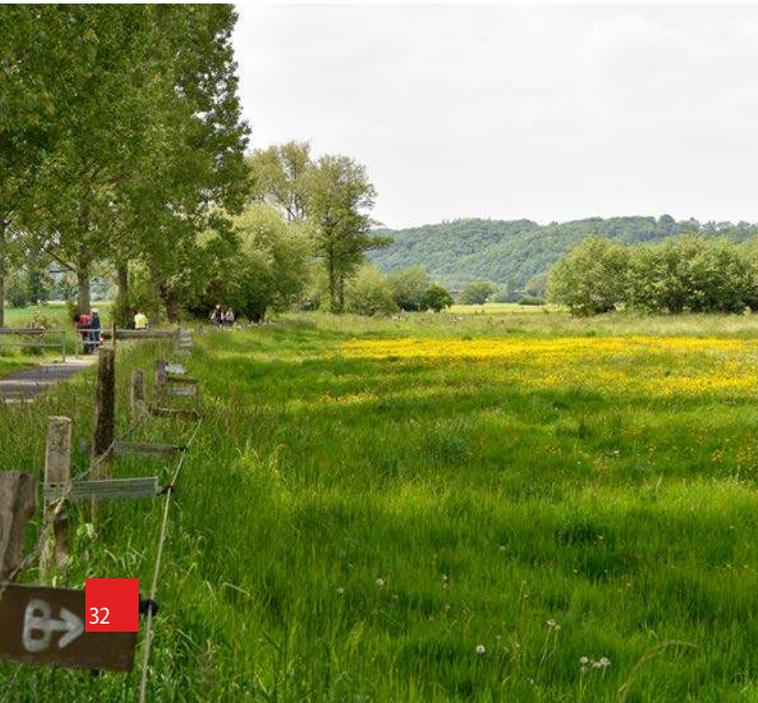
Umweltschutz

Freiräume pflegen

Umweltverträgliche Regionalentwicklung gehörte schon immer zu den Kernaufgaben des Regionalverbands Ruhr. Der RVR als größter kommunaler Waldbesitzer pflegt seine Flächen, die die Menschen in der Region für Freizeit und Erholung nutzen können. Freiraum zu si-

chern, also langfristig von Bebauung frei zu halten, ist auch für die Lebensqualität und das Klima in einer so dicht besiedelten Region eine zentrale Aufgabe.

Dem RVR gehören große zusammenhängende Waldflächen vor allem in der nördlichen Ballungsrandzone. Der Eigenbetrieb Ruhr Grün pflegt und bewirtschaftet die Wälder. Mit der Entwicklung der Regionalen Grünzüge erwarb der Regionalverband ab 1980 brachliegende Halden, stillgelegte Zechen- und Industrieareale. Durch Renaturierung und Rekultivierung wurden sie zu neuen Freiräumen. Die 36 Halden, die dem RVR gehören, sind beispielhaft für das Zusammenspiel von Ökologie und Freizeit. Als Landmarken locken sie viele Besucher an. Beispielhaft ist der Landschaftspark Hoheward zwischen Herten und Recklinghausen, dessen Halde eine überdimensionale Sonnenuhr krönt. Darüber hinaus durchzieht der Emscher Landschaftspark die Region von Duisburg bis Hamm als durchgängiger Grüngürtel.



„Jeder Kreis hat einen besonderen Charakter.“

Michael Makiolla

Kreis Unna, Landrat

Mitglied im Kommunalrat und im Verbandsausschuss



Die Kreise in der Metropole Ruhr

Scharnier zwischen Kern und Umland

Rund 4.400 Quadratkilometer, das ist die Metropole Ruhr. Die Kreise Recklinghausen, Unna, Ennepe-Ruhr und Wesel bilden dabei den äußeren Bereich der Region. Gleichzeitig sind die Kreise von der Einwohnerzahl und Fläche her die größten Mitglieder im Regionalverband Ruhr, in dem sie auch die kreisangehörigen Städte vertreten.



Die vier Kreise im RVR haben durch ihre räumliche Lage eine Reihe besonderer Aufgaben. Sie verbinden quasi als Scharnier den Ballungskern der Metropole Ruhr mit dem Umland. Darüber hinaus sind sie durch Seen, ausgedehnte Wälder und weitläufige Landschaften wichtige Naherholungsgebiete für die ganze Metropole. Durch ihre Lage zwischen dem urbanen Ballungskern und ländlichen Regionen Nordrhein-Westfalens bieten sie attraktive Freizeitmöglichkeiten wie den Naturpark Hohe Mark-Westmünsterland und Bauernhöfe auf dem Land. Gleichzeitig gibt es durch die Industrie in den Kreisen Recklinghausen und Ennepe-Ruhr und die Logistikbranche in den Kreisen Unna und Wesel viele Arbeitsplätze, von denen die gesamte Region profitiert.

Und natürlich hat jeder Kreis seinen besonderen Charakter. So liegt der Kreis Wesel am Niederrhein, der Kreis Recklinghausen geht ins Münsterland über und vom Ennepe-Ruhr-Kreis ist es nicht weit ins Sauerland. Auch im Kreis Unna lebt es sich sicher, aber berühmt ist er nicht zuletzt für „Mord am Hellweg“. Bevor Besucher sich sorgen: Das größte europäische Krimifestival.



„In den nächsten Jahren können sich die Ruhr Games zu einer echten Größe im europäischen Festivalkalender entwickeln.“

Rainer Marschan

Essen

Sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

Ruhr Games

Voll im Trend

Was sind das für Spiele, die Ruhr Games?

Ein neues Jugend-, Kultur- und Sportfestival in der Metropole Ruhr, ein einzigartiger Mix aus olympischen Sportarten, Trend-, Action- und Breitensportarten plus attraktives und noch dazu kostenloses Kulturprogramm. 2015 war die Premiere. Damit haben die Ruhr Games die Nachfolge der Ruhrolympiade angetreten.

Wie ist es gelaufen?

Toll! Ich habe mich über den Erfolg der Premiere sehr gefreut. An vier Tagen im Sommer kamen 5000 junge Sportlerinnen und Sportler

zwischen 12 und 21 Jahren aus dem In- und Ausland in die Metropole Ruhr. Die Ruhr Games fanden an sechs Standorten statt – in Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop und Gladbeck. Insgesamt hat die Premiere des Events rund 125.000 Menschen erreicht.

Was war das Besondere im Vergleich zu anderen Sportevents?

Die Ruhr Games starteten an besonderen Orten. Der Sport sollte dahin, wo die Menschen sind. Also fanden zum Beispiel Judowettkämpfe und Wakeboarden im CentrO. Oberhausen



statt. Und der Sport sollte dahin, wo unsere Wurzeln sind. Also fanden viele Wettkämpfe in den Trendsportarten in unseren Industriedenkmalern statt. Das hat richtig gut funktioniert.

Was ist in Zukunft geplant?

Insgesamt können wir noch mehr Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Ruhr Games machen. Außerdem wollen wir die Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern noch stärker einbeziehen. Das ist schließlich die wichtigste Zielgruppe für ein so junges Event. Die Premiere der Ruhr Games war

ein schöner Erfolg. In den nächsten Jahren kann die Veranstaltung weiter wachsen und sich zu einer echten Größe im europäischen Festivalkalender entwickeln. Die nächsten Ruhr Games finden 2017 in Dortmund statt. Dort kann die Metropole Ruhr weiterhin zeigen, was sie drauf hat.





„Wir wollen die Kooperation im Bereich Wirtschaft und Wirtschaftsförderung noch weiter stärken und die Aufgaben bündeln.“

Ulrike Matzanke

Dortmund

Stv. Vorsitzende im Wirtschaftsausschuss, Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss

Wirtschaft

Zukunftsfelder gemeinsam voranbringen

Was hat der RVR mit Wirtschaft zu tun?

Regionale Wirtschaftsförderung und Standortmarketing sind Teil der gesetzlichen Aufgaben des Regionalverbands Ruhr. Dazu gehören die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen mit regionaler Bedeutung.

Wie sieht das konkret aus?

Seit 2007 bündelt die Wirtschaftsförderung metropol Ruhr als hundertprozentige Tochter des RVR die kommunalen Interessen und entwickelt

gemeinsam mit allen Städten unserer Region die Leitmärkte, die die Wirtschaft der Metropole Ruhr maßgeblich bestimmen und voranbringen. Dazu gehören die Bereiche Gesundheit, Mobilität, aber natürlich auch der Industrielle Kern, um nur einige zu nennen.

Wie präsentiert sich die Region nach außen?

Miteinander natürlich, schließlich wollen wir als starke Region wahrgenommen werden. Wir treten regelmäßig bei Messen und Veranstaltungen gemeinsam auf. Bei der Expo Real, der internationalen Fachmesse für Ge-





werbeimmobilien, zum Beispiel präsentiert und positioniert sich die Metropole Ruhr seit vielen Jahren an einem regionalen Gemeinschaftsstand, den die wmr organisiert.

Wie geht der RVR mit der finanziellen Situation seiner Mitgliedskommunen um?

Der RVR gibt seit Jahren den Kommunalfinanzbericht Ruhr heraus, in dem ein Team von Finanzexperten die finanzielle Situation der Kommunen analysiert. Durch die gemeinsame Analyse kann die Region nach außen stärker gemeinsam auftreten. Mit der gemeinsamen Forderung nach einem „Stärkungspakt Kommunalfinanzen“ haben wir schon einige Erfolge erzielt.

Wo sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Wir wollen die Kooperation im Bereich Wirtschaft und Wirtschaftsförderung noch weiter stärken und die Aufgaben bündeln. Die Zukunftsfelder Industrieller Kern und Industrie 4.0, also die digitale Vernetzung entlang der gesamten Wertschöpfungskette, werden immer wichtiger und hier können wir noch enger zusammenarbeiten und noch kraftvoller gemeinsam dafür sorgen, dass die Kompetenzen der Metropole Ruhr auf diesen Gebieten überregional und international wahrgenommen werden.



„Auf den Seen und Flüssen lernt man die Metropole Ruhr von einer anderen Seite kennen.“

Jennifer Metzloff

Duisburg

Mitglied im Kultur- und Sportausschuss

Freizeit am Wasser

Quell der Freude

Was haben Ruhr und Rhein, Emscher und Lippe, Baldeneysee, Kemnader Stausee, Xantener Südsee, Halterner Stausee und Silbersee, Rhein-Herne-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal, Wedau und Sechs-Seen-Platte gemeinsam? Sie sind nass. Und sie bereichern die Metropole Ruhr mit attraktiven Freizeit- und Erholungsangeboten. Ob baden, spielen, wandern, tauchen, rudern oder Kanu fahren – alles ist möglich an Flüssen, Badeseen und Kanälen in der Metropole Ruhr.

Rund 250 Kilometer schiffbare Wasserwege durchziehen das Ruhrgebiet und verbinden viele Freizeitoasen und Ausflugsziele. Flüsse und Kanäle führen Besucher in die Natur, vorbei an ehemaligen Hochöfen und Zechen, die zu Stätten der Kunst und Kultur geworden sind. Zahlreiche Mari-

nas, Clubhäfen und Wasserwanderplätze bieten Liegeplätze und attraktive Möglichkeiten für einen Landgang.

Auch auf Ausflugsschiffen lässt sich die Region erkunden. So schippert der Dampfer River Lady über den Rhein, Duisburgs Weiße Flotte erlaubt bei Hafenrundfahrten einen anderen Blick auf den größten Binnenhafen der Welt, weitere Ausflugsschiffe fahren auf der Ruhr und den Stauseen. In den Revierparks und Freizeitzentren und an vielen anderen Orten gibt es Wasserspielplätze, auf denen Kinder plantschen und toben können. Freizeit am Wasser ist bei Jung und Alt sehr beliebt. Die SPD setzt sich dafür ein, dass der RVR diese häufig kostenlosen Angebote auch in Zukunft vorhält und weiterentwickelt.



*„Innovative Logistikkonzepte und hohe Lebensqualität -
In der Metropole Ruhr wollen wir beides.“*



Dr. Ansgar Müller

Kreis Wesel, Landrat

Mitglied im Kommunalrat

Logistik

Drehscheibe mitten in Europa

In der Metropole Ruhr leben mehr als fünf Millionen Menschen, die natürlich auch Kunden und Kundinnen sind. In unserer Region gibt es das dichteste Verkehrsnetz Europas, sie ist eine der großen Drehscheiben im europäischen Handels- und Güterverkehr. Gute Gründe für mehr als 3000 Logistikunternehmen, sich hier niederzulassen. Beispielhaft ist ein globaler Online-Versandhändler, der in Rheinberg im Kreis Wesel ein großes Logistikzentrum betreibt.

Zum Hafenverbund DeltaPort gehören der Hafen Emmelsum in Voerde, der Rhein-Lippe-Hafen in Wesel und der Stadthafen Wesel. Der Zusammenschluss ist 2012 durch Moderation des RVR entstanden und bietet ein einzigartiges Flächen- und Serviceangebot für Gewerbe- und Industrieunternehmen. Durch die Einleitung eines Regionalplanänderungsverfahrens hat der RVR den Weg frei gemacht für die künftige Entwicklung des Hafens Emmelsum, der erweitert und besser an das Wasser-, Straßen- und Schienennetz angebunden werden soll.

Die Güterfernstrecke „Betuwe“ soll Rotterdam und die Metropole Ruhr verbinden. Für den Streckenausbau der Betuwe-Linie in unserer Region regelt der RVR die planerischen Grundlagen und moderiert den Prozess



mit allen Beteiligten. Wir begrüßen eine stärkere Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und wollen gleichzeitig die Interessen der Anlieger berücksichtigen. Damit für beides Raum ist: Innovative Logistikkonzepte und hohe Lebensqualität.



„Technologische Innovationen helfen langfristig, den Energiemix zukunftsfähig umzugestalten.“

Hans-Peter Müller

Kreis Recklinghausen

Mitglied des Landtags NRW

Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr

Europäisches Vorzeigeprojekt

Wir bauen die Region Schritt für Schritt klimagerecht um und wollen gleichzeitig ein moderner Industriestandort mit hoher Lebensqualität bleiben. Das funktioniert nur, wenn technologische Innovationen entschlossen vorangetrieben werden. Ein europaweit einzigartiges ökologisches Vorzeigeprojekt ist die „Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr“, die die Fernwärmeschienen Niederrhein und Ruhr zwischen dem Bottroper Süden und dem Duisburger Norden verbinden wird. Das größte zusammenhängende Fernwärme-Verbundnetz des Kontinents sichert die Wärmeversorgung von Moers bis Herne durch die Nutzung von industriell-

ler Abwärme, Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), Wärme aus regenerativen Energien und Müllverbrennungsanlagen allein durch regionale Quellen. KWK ist ein besonders effizientes Verfahren, bei dem die nutzbare Wärme, die bei der Erzeugung von Strom entsteht, zur Erhitzung des Fernheizwassers verwendet wird.

Der Baubeginn ist für 2017 geplant, einzelne Abschnitte können bereits 2019 in Betrieb gehen. Die Trasse soll weitgehend über öffentliche und gewerbliche Grundstücke führen. Durch die neue Schiene werden allein im Ruhrgebiet jährlich rund 100.000 Tonnen CO₂ eingespart. Die Landesregierung unterstützt das Projekt, der RVR ist an den Planungen und durch die Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH (AGR) an der Wärmeeinspeisung beteiligt.



„Die interkommunale Kooperation in der Metropole Ruhr stärkt uns auch im Austausch mit Europa.“

Kirsten **Oberste-Kleinbeck**

Oberhausen

Mitglied im Kultur- und Sportausschuss



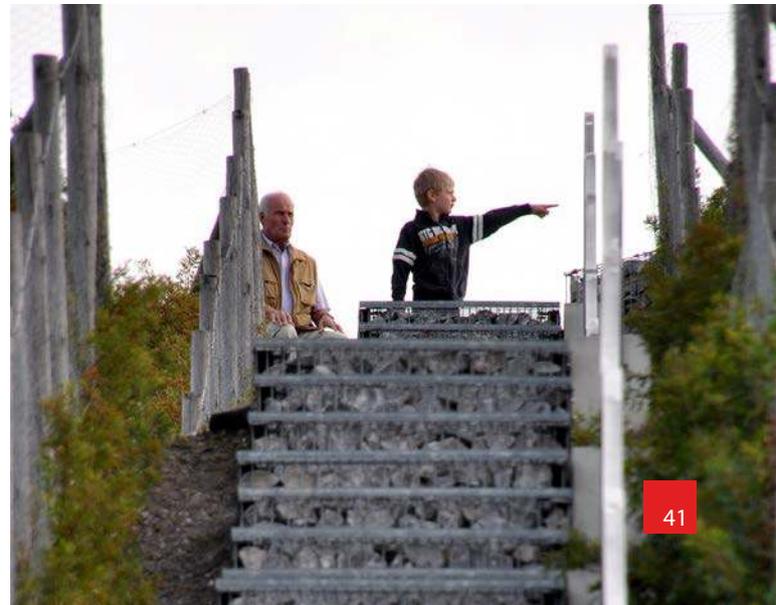
Europa in der Metropole Ruhr

Mittendrin und vorneweg

Europa ist allgegenwärtig. Um die Metropole Ruhr noch stärker mit Europa vernetzen und um die Kommunen der Region in ihrer Europaarbeit zu unterstützen, wurde im RVR das Referat „Europäische und regionale Netzwerke Ruhr“ eingerichtet. Zu dessen Arbeit gehört das Europa-Portal, das über alle Fragen rund um EU und Europa informiert, nicht zuletzt über EU-Förderprogramme. Schließlich konnten viele Projekte in der Metropole Ruhr nicht zuletzt durch die Unterstützung mit EU-Fördermitteln auf den Weg gebracht werden. Bis 2020, dem Ende der laufenden Förderperiode, sind die EU-Leitthemen in der Metropole Ruhr „Stadt - Klima - Bildung“. Der RVR berät vor allem kleinere Kommunen bei der Akquise von EU-Fördermitteln.

Alle Kommunen und Kreise in der Metropole Ruhr haben Europa-Beauftragte bzw. Ansprechpersonen für das Thema Europa. Der vom RVR initiierte und moderierte Arbeitskreis der EU-Beauftragten trifft sich regelmäßig, um mit externen Referenten über aktuelle Themen zu diskutieren.

Bei konkreten Anlässen fahren die elf Oberbürgermeister und vier Landräte der Metropole Ruhr zusammen mit der Regionaldirektorin des RVR gemeinsam nach Brüssel, um den Dialog mit der europäischen Ebene zu intensivieren. Dazu gehört, einerseits die Anliegen der Region in Brüssel zu verdeutlichen und andererseits die gute interkommunale Zusammenarbeit zu präsentieren.





„Auch in der Bildung ist es sinnvoll, städteübergreifend zusammenzuarbeiten.“

Silke Ossowski

Gelsenkirchen

Mitglied im Planungsausschuss und im Strukturausschuss

Bildungsregion Ruhr

Heute für morgen

Die Metropole Ruhr hat sich auf den Weg zur Bildungsregion gemacht. Der Bildungsbericht Ruhr hat 2012 mit einer umfassenden Bestandsaufnahme das neue Handlungsfeld auf den Weg gebracht. Damit hat der RVR den ersten städteübergreifenden Bildungsbericht in Deutschland vorgelegt. Der Bericht beleuchtet die gesamte Bildungsbiografie von der frühkindlichen Bildung über Schule und Berufsausbildung bis zu Hoch-

schulen, Erwachsenenbildung und weiteren Bildungsangeboten. Die Analyse zeigt Probleme und Potenziale, die durch interkommunale Zusammenarbeit besser gelöst und genutzt werden können.

Ein Ergebnis des Bildungsberichts sind die zweimal jährlich stattfindenden Bildungsforen Ruhr. Der RVR veranstaltet sie mit wechselnden kommunalen Themenpaten und bietet damit eine Diskurs- und Handlungsplattform für wichtige Bildungsthemen, die die gesamte Region betreffen. Hierzu gehören zum Beispiel die Themen „Frühkindliche Bildung“ und „Übergang Schule-Beruf“. Der Aufbau eines regionalen Bildungsmonitorings ist in Arbeit.

Für die zukunftsfähige Entwicklung unserer Region ist Bildung ein entscheidender Faktor. Nicht zuletzt: Wer attraktiv sein will für qualifizierte Arbeitskräfte und innovative Unternehmen, braucht ein hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot.



„260.000 Studierende sind ein gewaltiges Potenzial für unsere Region. Da wird Zukunft greifbar.“

Hermann Päuser

Bochum

Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss



Hochschulmetropole

Kooperation und Wettbewerb mit Profil

Mehr als 260.000 Studierende an 22 Hochschulen mit insgesamt rund 600 Studiengängen gibt es in der Metropole Ruhr. Geballtes Wissen im Ballungsraum. Es gibt fünf Universitäten, eine Kunsthochschule und 15 weitere Hochschulen mit den unterschiedlichsten Angeboten. Eine der dichtesten Hochschullandschaften Europas ist zugleich eine der jüngsten - entstanden nicht zuletzt durch das Engagement von Johannes Rau zunächst als Wissenschaftsminister und später als Ministerpräsident von NRW. Mit der Ruhr-Universität Bochum öffnete 1965 die erste Universität der Region ihre Türen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die 1974 gegründete Fernuniversität in Hagen ist mit mehr als 70.000 Studierenden die größte deutsche Universität. Auf dem Bochumer Gesundheitscampus hat die bundesweit erste Hochschule für Gesundheit den Lehrbetrieb aufgenommen

Die Ruhr-Universität, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen arbeiten in der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) zusammen. Dabei verfolgen sie die Philosophie der „Coopetition“. Damit ist eine ausgewogene Mischung aus Wettbewerb und Kooperation ge-

meint, durch die die drei Universitäten ihre Kompetenzen und Stärken bündeln und dadurch noch leistungsfähiger werden.

Die Metropole Ruhr hat sich als exzellenter Standort in der nationalen und internationalen Wissenschafts- und Studienlandschaft etabliert und baut diese Stärke durch regionale Kooperationen weiter aus.





„Im Ruhrtal liegen die Wurzeln unserer Region.“

Daniel Pilz

Ennepe-Ruhr-Kreis

Ruhrtal & Route Industrienatur

Auf den Spuren der Vergangenheit

Das Ruhrtal verbindet auf einzigartige Weise Industriekultur und Natur. Das Tal an der Ruhr erzählt von der Wiege des Bergbaus, vom Ursprung unserer Region. Kohle wird hier schon lange nicht mehr gefördert, geblieben sind Relikte vergangener Tage, alte Adelssitze und westfälisches Fachwerk zwischen Berghöhen und Flusslauf. Der 230 Kilometer lange RuhrtalRadweg führt seit inzwischen zehn Jahren an vielen historischen

Sehenswürdigkeiten vorbei und lädt zur Erkundung der eigenen Geschichte ein.

Wir setzen uns dafür ein, den Harkort- und Hengsteysee gemeinsam mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis und den anliegenden Kommunen weiterzuentwickeln, damit der Freizeit- und Erholungswert des Ruhrtals langfristig gesichert und weiter gesteigert wird.



Industrienatur - was zunächst paradox klingt, gehört zu dem, was die Metropole Ruhr einzigartig macht. Zechen, Kokereien, Hüttenwerke und Halde n veränderten den natürlichen Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Die Lebensbedingungen wandelten sich, Flora und Fauna haben sich in bemerkenswerter Weise angepasst, auch neue Arten siedelten sich an. Manche Pflanzen und Tiere leben heute nahezu ausschließlich auf Industriebrachen. Industrienatur ist der Begriff für diese besondere Mischung von Flora und Fauna. Als eigenständige Themenroute der Route der Industriekultur zeigt die Route Industrienatur die besonders schönen und interessanten Industriebrachen mit ihrer einzigartigen Naturvielfalt.

„Alle Bürgerinnen und Bürger erhalten durch das Geonetzwerk einen einfachen Zugang zu digitalen Informationen über die gesamte Region.“



Dr. Peter Reinirkens

Bochum

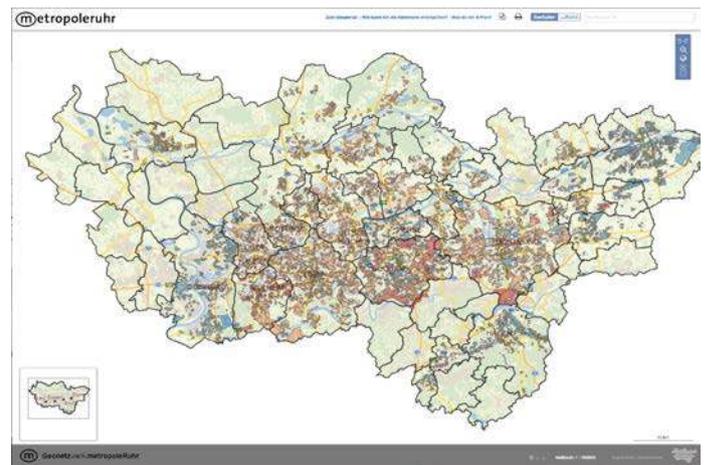
Geonetzwerk.metropoleRuhr

Mit ein paar Klicks umfassend informiert

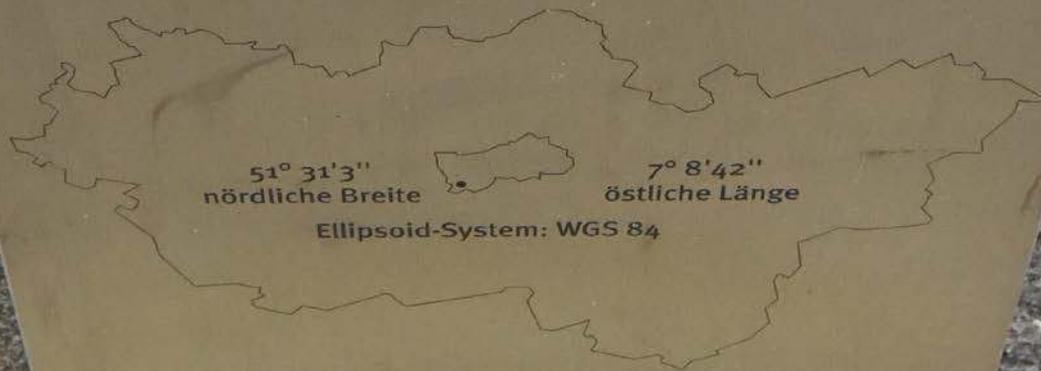
Wer im Ruhrgebiet ein Haus bauen, ein Unternehmen ansiedeln oder einen Gewerbestandort schaffen will, kann dies oft genauso gut in der einen oder in der anderen Stadt tun. Grundstücksuchende können sich online mit wenigen Klicks einen ersten Überblick über die aktuellen Baumöglichkeiten in der gesamten Region verschaffen. Das Informationsangebot umfasst nicht nur eine Ruhrgebietskarte, sondern auch die jeweiligen Stadtpläne und aktuelle Luftbilder. Die Internetseite www.bplan.geoportal.ruhr ist auch als mobile Version verfügbar. Hintergrundinformationen können mit einem Klick auf die Pläne heruntergeladen werden.

Ein innovatives Projekt, das sogar preisgekrönt wurde: Das Geonetzwerk metropoleRuhr belegte beim E-Government-Wettbewerb 2015 den dritten Platz für das erfolgreichste Kooperationsprojekt. Das Geonetzwerk ist ein Projekt der elf kreisfreien Städte, vier Kreise und des RVR. Nach und nach entsteht eine immer umfangreichere gemeinsame Geodateninfrastruktur, die öffentlich zugänglich ist. Die Geschäftsstelle ist beim RVR angesiedelt.

Die Plattform bietet Informationen nicht nur über Gewerbeflächen oder Wohngebiete, sondern auch über Naturschutzareale und Umweltzonen, die jederzeit zentral abrufbar sind. Zum Beispiel ist dort auch der Planungsstand für die Strecke des Radschnellwegs RS1 digital abrufbar. Historisch Interessierte können sich übrigens auf dem Luftbildportal www.luftbilder.geoportal.ruhr die Entwicklung der Region von den 1920er Jahren bis heute ansehen. Ein moderner Service, der allen Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen Zugang zu digitalen räumlichen Informationen aus der gesamten Region ermöglicht.



Sie befinden sich am geografischen
Mittelpunkt des Ruhrgebiets
in Herne-Röhlinghausen



„Die Bedeutung der regionalen Kooperation ist gewachsen. Wir nutzen die neuen Möglichkeiten im Interesse der eigenen Kommunen und der gesamten Region.“



Olaf Schade

Kreis Ennepe-Ruhr, Landrat

Mitglied im Kommunalrat und Vorstand der SPD-Fraktion im RVR

RVR-Gesetz

Neue Aufgaben und ab 2020 Direktwahl des Ruhrparlaments

Im Sommer 2015 verabschiedete der Landtag NRW das „Gesetz zur Stärkung des Regionalverbandes Ruhr“. Damit erhielt der RVR weitere Aufgaben.

Nach dem alten RVR-Gesetz gehörten Trägerschaft und Pflege des Emischer Landschaftsparks und der Route der Industriekultur zu den Pflichtaufgaben. Nun können die Pflichtaufgaben des RVR um andere regional bedeutsame Kooperationsprojekte ergänzt werden. Auch die freiwilligen Aufgaben des RVR wachsen. So kommen unter anderem die Förderung von Klimaschutz, erneuerbaren Energien, Verkehrsentwicklung und kommunaler Europaarbeit hinzu. Darüber hinaus können die Ruhrgebietskommunen Aufgaben an den Regionalverband Ruhr übertragen.

Das neue RVR-Gesetz legt ebenfalls fest, dass ab 2020 die Mitglieder des Ruhrparlaments – der Verbandsversammlung – direkt gewählt werden. Ab 2020 werden die Wahlen der Stadträte, Kreistage, Oberbürgermeister und Landräte in NRW organisatorisch zusammengefasst und finden am

gleichen Tag statt. Hinzu kommt die Direktwahl des Ruhrparlaments. 91 Mandate werden dann zu vergeben sein.





„Wenn alle mitziehen, können wir die Haushalte in den Kommunen der Metropole Ruhr in den Griff kriegen.“

Klaus Schild

Kreis Recklinghausen
Stv. Vorsitzender und Sprecher im Rechnungsprüfungsausschuss
und Mitglied im Betriebsausschuss RVR Ruhr Grün

Kommunalfinanzen

Das Beste daraus machen

Wie finanziert der RVR seine Arbeit?

Der Verband ist umlagefinanziert. Das heißt die Mitgliedskommunen zahlen einen Hebesatz von weniger als einem Prozent. Dieser Hebesatz ist seit Jahren konstant und der Haushalt des RVR ausgeglichen. Die Höhe der Umlage schwankt jährlich, da sie vom Gewerbesteuerertrag der Städte abhängt. 2016 nimmt der RVR darüber zum Beispiel 74,2 Millionen Euro ein.

Ist das nicht recht wenig für eine große Region mit mehr als fünf Millionen Menschen?

Der Etat ist in der Tat ziemlich gering. Dafür gilt umso mehr, möglichst viel daraus zu machen. Das schaffen wir durch Projekte, die überwiegend durch Fördermittel finanziert werden und bei denen der RVR den Eigenanteil übernimmt. Vor allem müssen wir genau überlegen, wie neue Aufgaben,

die der RVR mit dem neuen Gesetz übernehmen kann, finanziert werden.

Wie sieht das konkret aus?

Der RVR setzt, oft gemeinsam mit den Städten und Kreisen, wichtige regionale Projekte um, die die Kommunen alleine nicht stemmen können. Beispiele hierfür im Kreis Recklinghausen sind die Halde Hoheward, das Naherholungsgebiet Haard, der Naturpark „Hohe Mark“ und auch der Silbersee II.



Der RVR gibt jährlich einen Kommunalfinanzbericht heraus. Was hat es damit auf sich?

Der Regionalverband verschafft den Kommunen in der Region damit Gehör für ihre häufig prekäre finanzielle Lage. So hat der aktuelle Bericht gezeigt, dass sich die finanzielle Situation der Kommunen 2014 weiter verbessert hat. Aber gleichzeitig ist der Spielraum für Investi-



onen gering, da die Sozialausgaben steigen und die Altschulden sehr hoch sind.

Welche Folgen hat das?

Aufgrund der angespannten Haushaltslage können die Kommunen in der Metropole Ruhr seit Jahren deutlich weniger in die Infrastruktur investieren als andere Regionen. Wozu das führt, sehen wir jeden Tag: Sanierungsstau in den Schulen, auf den Straßen, in und an Sportstätten und an vielen anderen Stellen.

Gibt es eine Lösung, um die kommunalen Haushalte zu sanieren?

Ja, wenn alle mit anpacken. Das heißt: Die Kommunen müssen ihre Konsolidierungsmaßnahmen weiterführen, der Bund müsste die Finanzierung der Sozialausgaben reformieren und das Land müsste den kommunalen Finanzausgleich so verändern, dass die Kommunen ihre Aufgaben kostendeckend erledigen können. Wenn alle mitziehen, können wir die Haushalte in den Kommunen der Metropole Ruhr in den Griff kriegen.



*„Was unsere Region ausmacht:
Städte eingebettet in grüne Freiräume.“*

Ulrich Scholten

Mülheim an der Ruhr, Oberbürgermeister

Mitglied im Kommunalrat

Grünzüge

Freiflächen für Freizeit und Umwelt

Auch im Ballungskern der Metropole Ruhr gibt es viele Freiräume, die die Siedlungsflächen dauerhaft verbinden. Diese Grünzüge hat der damalige Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Vorgänger des RVR, bereits in den 1920er Jahren geschaffen, um zusammenhängende Grünflächen zu erhalten und zu entwickeln. Von Ost nach West verliefen sieben Regionale Grünzüge. Ende der 1980er Jahre machte es sich die IBA Emscher Park zur

Aufgabe, die Emscherzone aufzuwerten. Ein zentrales Projekt wurde der Emscher Landschaftspark. Die Regionalen Grünzüge bildeten sein Rückgrat. Neu geschaffen wurde die Ost-West-Verbindung „Neues Emschertal“. Der RVR entwickelt die Grünzüge stetig weiter. Anfang 2008 erwarb der RVR beispielsweise den ehemaligen Übungsplatz der Bundeswehr auf dem Auberg oberhalb der Ruhr bei Mülheim-Mintard. Ziel ist eine langfristige Freiraumsicherung mit Biotop- und Artenschutz bei gleichzeitiger Nutzung der 120 Hektar großen Fläche für Freizeit und Erholung. Wiesen, von Alleen gesäumte Wege, Obstwiesen und Wälder mit den Quellen von Wambach, Schmitterbach und Haubach prägen den weitläufigen und abwechslungsreichen Landschaftsraum. Vor allem Reiter, Hundehalter und Modellflieger haben den unter Naturschutz stehenden Auberg für sich entdeckt.

Wir sind uns einig, dass Freiflächen und insbesondere Frischluftschneisen wichtig sind für den Klima- und Umweltschutz in der Metropole Ruhr und dabei gleichzeitig einen großen Wert für Freizeit und Erholung haben.



„Zuwanderung und Austausch mit anderen Menschen und Regionen sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft.“

Ullrich Sierau

Dortmund, Oberbürgermeister

Mitglied im Kommunalrat und Mitglied im Verbandsausschuss



Ruhrurbanität

Metropole Ruhr - europäische Polypole

Die Metropole Ruhr liegt mitten im Herzen Europas - eine riesige Chance für die weitere Entwicklung. Ohne den Austausch mit anderen europäischen Regionen und ohne Zuwanderung ist unsere Region gar nicht denkbar. Die Bevölkerung der Metropole Ruhr umfasst heute alle europäischen Nationalitäten und die Wirtschaft ist mit ihren Unternehmen in Produktion und Handel europäisch und weltweit gut vernetzt. Insgesamt leben Menschen aus rund 200 Nationen in unserer Region. Unsere Wirtschaft wird zunehmend internationaler. Etwa zehn Prozent der Unternehmen wurden von Unternehmerinnen und Unternehmern mit ausländischen Wurzeln gegründet oder befinden sich im ausländischen Mehrheitsbesitz.

Wir tun vor Ort viel, um die Vernetzung unserer Polypole, einer einzigartigen Metropole mit vielen Zentren, mit Europa zu stärken und auszubauen. Die über 220 Städte- und Kreispartnerschaften sind zusätzliche Verbindungen nach Europa. Zurzeit lernen Kinder und Jugendliche an etwa 60 vom Land NRW zertifizierten Europaschulen in der Region. 2014 wurde Dortmund von der Landesregierung mit dem Titel „Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet. Eine moderne, urbane

Region lebt vom Austausch mit Europa und der Welt. Wir setzen uns dafür ein, diesen Austausch weiterzuentwickeln und zu intensivieren.





„Gehen Sie auf Entdeckungsreise! Ein Kulturwochenende zwischen Hamm und Hünxe hält viele Überraschungen bereit.“

Monika Simshäuser

Hamm

Vorstand der SPD-Fraktion im RVR, Vorsitzende des Kultur- und Sportausschusses, Mitglied im Strukturausschuss

Kultur an der Ruhr

Die Spuren von RUHR.2010

Was tut der RVR im Bereich Kultur?

Der Regionalverband fördert die regionale Kultur auf vielfältige Weise. So ist er zum Beispiel Gesellschafter des Kunstfestivals Ruhrtriennale und Stifter des Literaturpreises Ruhr. Darüber hinaus engagiert sich der RVR seit 2010 auf dem Feld der Interkultur.

Was genau bedeutet „Interkultur“?

Kultur ist international und sollte möglichst in jeder Hinsicht für alle Menschen offen sein. Der Programmschwerpunkt „Stadt der Kulturen“ hat im Kulturhauptstadtjahr 2010 wichtige Anstöße für die interkulturelle Arbeit in unserer Region gegeben. Heute gibt es das Projekt „Interkultur Ruhr“ als gemeinsame Initiative von RVR und NRW-Kulturministerium. Damit wollen wir die Region als „Metropole der Vielfalt“ stärken. Hierfür gibt es einen neuen Förderfonds Interkultur 2016/17, der Akteure vor Ort unterstützt, die sich künstlerisch mit dem Thema Zuwanderung auseinandersetzen.

Das Kulturhauptstadtjahr liegt nun sechs Jahre zurück. Was ist davon geblieben?

Bemerkenswert viel, RUHR.2010 hat wirklich nachhaltige Spuren hinterlassen. Seitdem ist die Kooperation stetig gewachsen. Die zwanzig RuhrKunstMuseen arbeiten heute noch enger zusammen. Im letzten Jahr wurde das Theaternetzwerk RuhrBühnen ins Leben gerufen. In diesem neuen Kulturnetzwerk haben



sich elf Stadttheater und öffentlich getragene Bühnen, der RVR, die Ruhr Tourismus GmbH und die Kultur Ruhr GmbH zusammengeschlossen. Weitere Kooperationsprojekte, an denen auch der RVR beteiligt ist, sind die „Urbanen Künste Ruhr“ und „Emscherkunst“ in Zusammenarbeit mit der EmscherGenossenschaft.

Zu den Erben von RUHR.2010 gehört auch „ecce“. Was hat es damit auf sich?

Die Kulturhauptstadt hat dem Themenfeld Kreativwirtschaft große Aufmerksamkeit gewidmet. Das „european centre for creative economy“

(ecce) ist seitdem gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung metropole-ruhr GmbH dafür verantwortlich, die kreativwirtschaftlichen Branchen von Musik über Film und Design bis hin zu Architektur zu fördern und vor allem die derzeit zwölf Kreativ.Quartiere Ruhr zu entwickeln.

Was empfehlen Sie Besucherinnen und Besuchern?

Gehen Sie auf Entdeckungsreise! Ein Kulturwochenende zwischen Hamm und Hünxe hält viele Überraschungen bereit.





„Wer aus Andenken von gestern gegenwärtige Kunstwerke erschaffen kann, schafft in Zukunft noch viel mehr.“

Tanja Soschinski

Kreis Recklinghausen

Mitglied im Umweltausschuss

Haldenlandschaft

Von Höhepunkt zu Höhepunkt

Plattes Land, so sah es zwischen Ruhr, Emscher und Lippe vor der Industrialisierung aus. Heute machen wir Ausflüge auf Plateau-, Tafel und Spiralberge, zu Vulkanen und imposanten Spitzkegeln. Künstliche und kunstvoll gestaltete Halden, erwachsen aus Bergematerial, Schlacke, Trümmern und Bauschutt. Mehr als siebzig dieser Landschaftsbauwerke säumen die

Metropole Ruhr, über die Hälfte kann man erklimmen. In jeder Hinsicht: regionale Höhepunkte, erschaffen aus dem Abraum des Bergbaus. Wer sie besteigt, kann die Metropole Ruhr von oben sehen. Viele Zentren, keine Grenzen.

Viele Halden sind echte Landmarken geworden, manche mit Kunstwerken gekrönt. So leuchtet es blau von der Halde Großes Holz in Bergkamen, aus dem „Monte Schlacko“ in Bottrop wurde die Halde Emscherblick mit dem berühmten Tetraeder. Auf der Halde Hoheward zwischen Herten und Recklinghausen steht eine riesige Sonnenuhr, auf der Schurenbachhalde in Essen ragt die Stahlbramme von Richard Serra empor. Um nur einige zu nennen. Allesamt sind beliebte Ausflugsziele und inzwischen auch echte touristische Highlights. Die Haldenlandschaft begeistert nicht nur Spaziergänger und Wanderer, sondern auch Radler, Mountainbiker, Skifahrer und Drachenlenker.



„Bei uns sind Industrieunternehmen aus der ganzen Welt willkommen.“



Cay Süberkrüb

Kreis Recklinghausen, Landrat

Mitglied im Kommunalrat

Nördliche Metropole

Neue Industrie, neue Energie

Neue Arbeitsplätze schaffen, neue Impulse für die wirtschaftliche Zukunft geben – dafür hat der Kreis Recklinghausen eine Fläche von rund 300 Hektar erworben, um viele Arbeitsplätze in unserer Region zu schaffen: Der newPark soll in den nächsten Jahren zum Top-Standort für neue Industrie in NRW werden. Das Industrieareal von bundesweiter Bedeutung am nördlichen Rand der Metropole Ruhr soll Standort für die Arbeitsplätze der Zukunft werden.

Zu den bedeutenden Arbeitgebern im Kreis Recklinghausen gehört auch die Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR). Sie arbeitet als Tochter des RVR mit fast 900 Mitarbeitern in fünf Geschäftsfeldern der Abfallentsorgung. Die AGR betreibt mit dem RZR Herten einen Anlagenkomplex zur thermischen Behandlung von Abfällen. Mit der hieraus gewonnenen Energie liefert das Abfallkraftwerk jährlich Energie zur Stromversorgung von umgerechnet 65.000 Haushalten. Aus den Abfällen werden Strom, Dampf, Fernwärme und Sekundärrohstoffe gewonnen. Wenn 2019 die Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr in Betrieb geht, wird die Fernwärme der AGR dort eingespeist.

Die SPD steht für moderne Industrie und gute Arbeitsplätze. Wir setzen uns dafür ein, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Davon profitiert die ganze Region.





„Eine polyzentrale Region von dieser Größe, die seit Jahrzehnten Erfahrung mit Strukturwandel hat, ist einfach einzigartig.“

Bernd Tischler

Bottrop, Oberbürgermeister

Mitglied im Kommunalrat, Vorstand der SPD-Fraktion im RVR, Vorsitzender im Planungsausschuss

Regionale Planung

Der Strukturwandel geht weiter

Früher waren Sie Planungsdezernent, nun sind Sie Oberbürgermeister der Stadt Bottrop und Vorsitzender des RVR-Planungsausschusses - Was ist das Besondere an der Planung in der Metropole Ruhr?

Eine polyzentrale Region von dieser Größe, die seit Jahrzehnten Erfahrung mit Strukturwandel hat, ist einfach einzigartig. Inzwischen kommen Besucher aus zahlreichen anderen Ländern zu uns, die ähnliche Umbrüche zu bewältigen haben, um sich anzuschauen, wie wir das gemacht haben.

Wichtig ist natürlich, dass der RVR 2009 die Planungshoheit über die Metropole Ruhr zurückerhalten hat.

Welche Herausforderungen bringt das mit sich?

Wir erarbeiten zurzeit den Regionalplan für die Metropole Ruhr. Das bedeutet, dass aus den bestehenden Regionalplänen der drei Regierungsbezirke ein neuer Plan entwickelt werden muss. Wir haben gelernt, dass man Strukturwandel nicht wirklich planen bzw. vorausplanen kann. Wichtig ist, dass wir die Rahmenbedingungen schaffen, um den stetig neuen



Anforderungen gerecht werden zu können. Die Regionalplanung ist hierfür eine wichtige Leitplanke.

„InnovationCity“, ein großes Projekt rund um klimagerechten Stadtumbau, das in Bottrop als Modellstadt begonnen hat, läuft inzwischen seit sechs Jahren. Bottrop als Vorbild?

Auf jeden Fall! Durch die zwischen 2010 und 2015 angestoßenen Maßnahmen der ganzheitlichen Quartiersentwicklung reduziert die Stadt die CO₂-Emissionen um 38 Prozent gegenüber 2010. Das ist ein toller und

nachahmenswerter Erfolg. Gefördert durch die EU werden demnächst zwanzig weitere Städte der Metropole Ruhr zu Innovation Cities.

Was ist für Sie besonders wichtig?

Der Regionalplan muss sorgfältig erarbeitet werden, sowas dauert eine gewisse Zeit. Die Zeit müssen wir uns nehmen, um nicht durch zu große Eile Fehler zu riskieren. Der Strukturwandel wird auch in den nächsten Jahrzehnten ein Thema sein. Wir wollen so planen, dass wir ihn weiter gut bewältigen können. Ein Plan ist ja kein Selbstzweck, sondern dient den Menschen in unserer Region.



„Wir wollen die Zukunft gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten.“

Dieter **Wiechering**

Mülheim an der Ruhr

Mitglied im Planungsausschuss

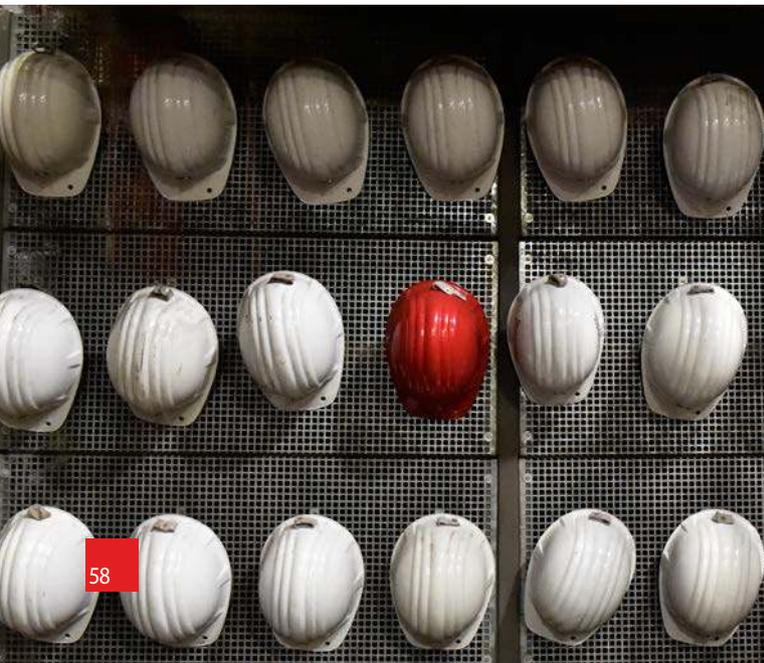
Ideenwettbewerb

Strategische Regionalentwicklung

Wie wollen wir in Zukunft leben, wohnen und arbeiten? Wie soll sich die Metropole Ruhr entwickeln, damit sie auch für unsere Kinder und Enkel noch lebenswert ist? Da diese Fragen alle Bürgerinnen und Bürger betreffen, ist es wichtig, dass sie mitreden. Der Ideenwettbewerb "Zukunft

Metropole Ruhr", durchgeführt vom RVR, bot hierzu außergewöhnliche Möglichkeiten. Nicht nur mehrere interdisziplinäre Planungsteams, sondern auch viele Bewohner haben unter dem Motto „1000 ruhrideen“ Visionen für unsere Region entwickelt. In den Zukunftsforen haben Vertreter aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Kultur gemeinsam mit der regionalen Öffentlichkeit über die Ideen diskutiert und sie weiterentwickelt.

Die Ergebnisse fließen in das Handlungsprogramm ein, das den künftigen Regionalplan mit Konzepten, Projekten und Ideen ergänzt. Der Ideenwettbewerb und die Zukunftsforen waren ein wichtiger Schritt auf dem Weg von traditioneller Regionalplanung hin zu einer zukunftsfähigen strategischen Regionalentwicklung. Dialog und Kooperation - damit können wir die Metropole Ruhr so gestalten, dass gleichermaßen Raum ist für hohe Lebensqualität, innovative Wirtschaft und Ökologie.



„Die RuhrKunstMuseen sind ein wunderbares Beispiel dafür, dass die Kulturhauptstadt RUHR.2010 nachhaltig wirkt.“

Margarete M. **Wietelmann**

Mülheim an der Ruhr



Kunst & Kooperation

RuhrKunstMuseen: Gemeinsame Vielfalt

Eine weltweit einzigartige Museumslandschaft bilden die RuhrKunstMuseen. Insgesamt zwanzig national und international arbeitende Kunstmuseen der Metropole Ruhr haben sich zu den RuhrKunstMuseen (RKM) zusammengeschlossen. Initialzündung hierfür war die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 unter dem Leitgedanken „Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel“. Dieser besondere Zusammenschluss gilt als Modell für die kulturpolitische Kooperation und als wichtiger Beitrag zur kulturellen Entwicklung der Metropole Ruhr.

Die RKM zeigen zwischen Marl und Hagen, zwischen Duisburg und Unna Kunst vom 19. Jahrhundert über die Klassische Moderne bis in die Gegenwart. Bacon, Beckmann, Gauguin, van Gogh, Emil Schumacher und Gerhard Richter sind dabei, Skulptur und Neue Medien von Lehbruck bis Nam June Paik.

Mit dem gemeinsamen Auftritt während des Kulturhauptstadtjahres wurden zugleich nachhaltige und langfristige Strukturen sowie Kooperationsformen entwickelt und erprobt. Die erfolgreiche Kooperation wird bis heute u. a. durch einen gemeinsamen Internetauftritt und den Ruhr Kunst Kalender, der einen Überblick über alle aktuellen Ausstellungen bietet, weitergeführt. Eine beeindruckende kulturelle Vielfalt. In Zukunft soll die Kooperation noch weiter ausgebaut werden, zum Beispiel durch ein abgestimmtes Angebot der beteiligten Museen, zu denen u. a. das Josef Albers Museum Quadrat in Bottrop, das Museum Folkwang in Essen, das Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr und das Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna gehören.





„Die Industriekultur macht die Metropole Ruhr einzigartig.“

Horst **Wolter**

Oberhausen

Route der Industriekultur

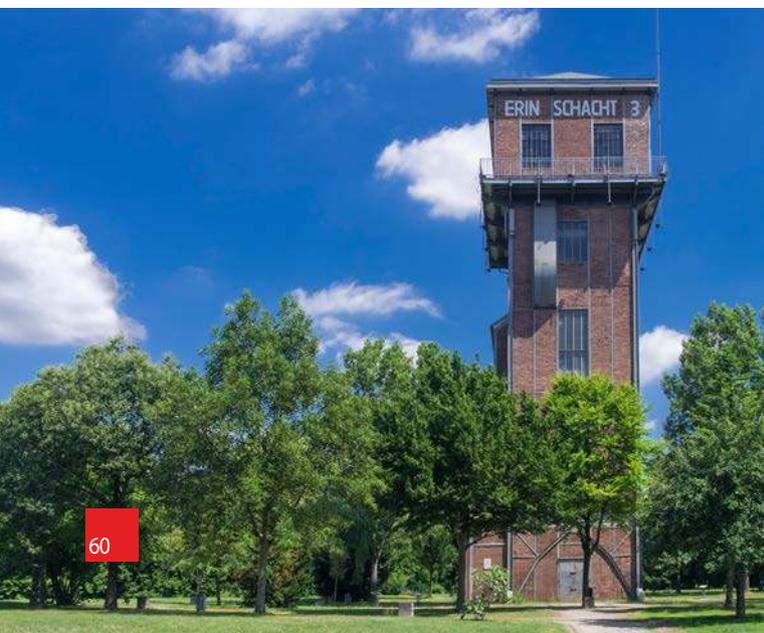
Wahrzeichen des Wandels

Waren Fördertürme, Hochöfen und Gasometer früher die weithin sichtbaren Symbole des Ruhrgebiets, sind es heute Wahrzeichen des Wandels. Wo in der Vergangenheit Kohle gefördert und Roheisen erzeugt wurden, sind lebendige Veranstaltungsorte entstanden. Die Industriekultur gehört heute zu den herausragenden Attraktionen der Metropole Ruhr. So er-

schließt die Route der Industriekultur mit einem 400 Kilometer langen Straßenrundkurs und einem 700 Kilometer langen Radwegenetz das industriekulturelle Erbe der Region. Zum Kernnetz der Route zählen 25 Highlights, sogenannte Ankerpunkte, wie zum Beispiel der Gasometer Oberhausen, 16 Aussichtspunkte und die 13 schönsten Siedlungen.

Die Route Industriekultur ist ein echter Magnet mit mehreren Millionen Besuchern jährlich. Um diesen Erfolg zu sichern, hat der RVR in einem Vertrag mit dem Land NRW die Finanzierung der sechs Großstandorte Gasometer Oberhausen, Landschaftspark Duisburg-Nord, Welterbe Zollverein, Jahrhunderthalle Bochum und Kokerei Hansa in Dortmund geregelt.

Die SPD setzt sich dafür ein, 2016 eine Regelung zu beschließen, die die Finanzierung der Route der Industriekultur auch in den folgenden Jahren sichert. Die Industriekultur ist einzigartig und bedeutsam für die regionale Identität und touristische Attraktivität der Metropole Ruhr.





Sachkundige Bürger



im Planungsausschuss

Jürgen Brüggemann

Bochum

Dipl.-Ing. Raumplanung, Dipl.-Ing. Vermessung

Geschäftsführer in der Immobilienwirtschaft

Mitglied des Forschungszentrum Nachbergbau und Lehrbeauftragter für Flächenrecycling, Immobilienmanagement und Projektmanagement an der Technischen Hochschule Georg Agricola Bochum sowie an der TU Dortmund



im Kultur- und Sportausschuss

Peter Krause

Essen

Studium der Sozialwissenschaften

selbstständiger Berater für Kulturorganisation

1995 bis 2014 Kaufm. Geschäftsführer für den Ringlokschuppen Ruhr



im Planungsausschuss

Ulrich Syberg

Herne

Ingenieur für Vermessungstechnik

Bundesvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs e. V. ADFC

Geschäftsstelle der SPD-Fraktion im RVR

Kronprinzenstraße 35
45128 Essen
Tel. 0201.20 69 366
info@rvr-spd.de

www.rvr-spd.de
www.facebook.com/RVRSPD



Michael Gustrau

Geschäftsführer



Ute Zillig

Mitarbeiterin

Impressum

Herausgeber:
SPD-Fraktion
im Regionalverband Ruhr (RVR)
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
Tel. 0201.20 69 542
info@rvr-spd.de
www.rvr-spd.de

Koordination und Fotos: Michael Gustrau,
Geschäftsführer der SPD-Fraktion im RVR

Text und Redaktion: Barbara Underberg,
Dortmund, www.butext.de
Gestaltung: Peter Liffers, Dortmund,
www.liffers.de

Metropole Ruhr, 2016

Bildverzeichnis

Titelseite: Schiffsbauwerk Henrichenburg, Waltrop (KH*)

2 Landschaftspark Nord, Duisburg (MG**)

4-7 MG

8/9 Kunstprojekt an der Seseke „JETZT und der Fluss“, Kamen (MG)

9 „Zauberlehrling“ und Gasometer, Oberhausen (MG)

10 Altes Hafenam, Dortmund (MG)

11 oben: Revierpark Gysenberg, Herne (MG)

unten: Halde Rheinelbe, Gelsenkirchen (MG)

12 Gleise am ehemaligen Opel-Werk 1, Bochum (MG)

13 Förderturm Zeche Holland, Bochum (MG)

14 Blick vom Gasometer, Oberhausen (MG)

15 Figuren von Christel Lechner im Maxipark, Hamm (MG)

16 Stauwehr Baldeneysee, Essen (KH)

17 Hochschule für Gesundheit, Bochum (MG)

18/19 Waldgebiet am Auberg, Mülheim an der Ruhr (MG)

20 Containerterminal am Hafen, Dortmund (MG)

21 A40, Essen (MG)

22 Universität Duisburg-Essen, Essen (MG)

23 Zeche Ewald, Herten (MG)

24 Skyline, Oberhausen (MG)

25 Karte des Arbeitskreises Planung (MG)

26 „Geleucht“ auf der Halde Rheinpreußen, Moers (KH)

27 Pixabay.de

28 Radschnellweg, Brücke Rheinische Bahn, Essen (MG)

29 Forschungslabor im Chemiepark Marl (MG)

30 Innenhafen, Duisburg (MG)

31 Granger Kirmes, Herne (MG)

32 Ruhrauen, Bochum (KH)

33 Rohstoff-Rückgewinnungszentrum der AGR, Herten (MG)

34 Ruhr-Games, Essen (MG)

35 www.karstadt-marathon.de

36 Hafen, Gelsenkirchen (KH)

37 Stahlwerk, Duisburg (MG)

38 Park am Wasserschloss Wittringen, Gladbeck (MG)

39 Logistik, Rheinberg (MG)

40 Fernwärmeleitung (Pixabay)

41 Halde Hoheward, Herten (MG)

42 Fotoagentur Caro

43 Ruhr-Universität, Bochum (MG)

44 Henrichshütte, Hattingen (MG)

45 Screenshot Geonetzwerk

46 Geografischer Mittelpunkt der Metropole Ruhr, Herne (MG)

47 Zeche Nachtigall, Witten (MG)

48 Spurwerktrum auf der Halde Brockenscheidt, Waltrop (MG)

49 oben: Steinkohlekraftwerk, Datteln (MG)

unten: Haardholztag, Kreis Recklinghausen (MG)

50 Drachenbrücke, Herten (MG)

51 Phönixsee, Dortmund (MG)

52 „Herkulis“ im Nordsternpark, Gelsenkirchen (MG)

53 Christo-Projekt „Big Air Package“ im Gasometer, Oberhausen (MG)

54 Bramme auf der Schürenbachhalde, Essen (MG)

55 Rohstoff-Rückgewinnungszentrum der AGR, Herten (MG)

56 BernePark, Bottrop (MG)

57 Skyline, Essen (MG)

58 Sicherheitshelme (KH)

59 Urbane Künste Ruhr „Urban Lights“, Hagen (MG)

60 Zeche Erja, Castrop-Rauxel (KH)

61 Projekt „Schachtzeichen“ der RUHR.2010, Gelsenkirchen (MG)

62 Landschaftspark Nord, Duisburg (MG)

Rückseite: Sonnenaufgang, Bochum (MG)

Portraits der Fraktionsmitglieder: Volker Wiciok, www.lichtblick-fotos.de

* KH: Dr. Klaus Haertel

** MG: Michael Gustrau

www.rvr-spd.de
www.facebook.com/RVRSPD

metropoleneruhr

